

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 2 | 2024

Die Saison ist eröffnet

Aus dem wilden Alltag der Wildvogel-Pflegestation

Tierpaten gesucht

Grenzenlose Hilfe für die Hunde in Ungarn

Generation Tierschutz

Junge Mitarbeiter im Tierheim

Jetzt mitmachen!
.....
Sende eine Postkarte gegen Massentierhaltung



Politischer Stillstand

Tierschutz in Deutschland



Tierschutz leben



6

20

26

41

6 Titelthema: Das Tierschutzgesetz

Die Novellierung des Tierschutzgesetzes sollte den Schutz der Tiere in Deutschland endlich voranbringen. Doch das ambitionierte Vorhaben wurde von zahlreichen Irritationen begleitet, bis am Ende nur noch wenig davon übrigblieb

14 Kindertierschutz

Ein artgerechtes Leben für alle Tiere fordern junge Tierschützer aus Kassel in einem offenen Brief an Cem Özdemir. Sie fordern alle Kinder zum Mitmachen auf

18 Auslandstierschutz

Alte Hunde haben es im Partnertierheim in Ungarn schwer, vermittelt zu werden. Sie suchen Paten

4 Aktuelles

46 bmt-Standorte im Überblick

bmt-Geschäftsstellen

- 20 Tierheim Tierhafen**
Generation Tierschutz: Faul und desinteressiert? Von wegen! Über das große Engagement der jungen Mitarbeiter im Tierheim in Bad Karlshafen
- 24 Tierheim Elisabethenhof**
Von Physiotherapie bis Erste Hilfe: kommende Seminare für alle interessierten Tierfreunde
- 26 Wildvogel-Pflegestation Kirchwald**
Die Jungtiersaison ist eröffnet: Vom bewegten Stationsalltag, Ohrstöpseln, wilden Choreografien und Erinnerungen an den Hitchcock-Klassiker „Die Vögel“
- 30 Tierheim Hage**
Ein neuer Auslauf für Langzeitbewohner & Ehrung für das Engagement für den Tierschutz
- 32 Tierschutzhof Ering**
Chronik: nach drei Jahren sind die Bauarbeiten am Großprojekt Tierschutzhof endlich abgeschlossen
- 34 Geschäftsstelle Berlin**
Tierschutzpolitik in der Hauptstadt: harter Beschnitt in vielen Bereichen geplant
- 36 Tierschutzzentrum Pfullingen**
Schwein gehabt: Gleich ein ganzer Trupp Schweine zog in Pfullingen ein und hält dort das Team auf Trab
- 38 Franziskus Tierheim**
Ein Song, der Legehennen retten soll: Interview mit Sängerin Ulrike Kohl über ihren neuen Tierschutzsong
- 41 Tierheim Wau-Mau-Insel**
Was, wenn der Hund entläuft? Wie die lange Suche von Hündin Setera dank professioneller Hilfe ein Happy End fand und wie wichtig Fangzwinger bei dieser Arbeit sind
- 44 Tierheim Arche Noah**
Kastration ist Tierschutz: Alle Jahre wieder werden ländliche Tierheime von einer Flut an Jungkatzen überschwemmt

© Jo-Anne McArthur/Sibanye Trust/We Animals Media, bmt e.V.

© Debra Bardowicks/animal-photography.de

Auf ein Wort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

unser Ziel ist es, den Tierschutz voranzubringen und das bereits seit über 100 Jahren. Dabei sind die Tierschutzvereine hauptsächlich damit beschäftigt, die Symptome des gesellschaftlichen Umgangs mit unseren Mitgeschöpfen zu mindern. Wir können aufklären, schulen, mahnen und uns in den Tierheimen der Schicksale von Tieren annehmen. Die Rahmenbedingungen für den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren zu schaffen und durchzusetzen, ist hingegen die Aufgabe der Politik. Gesetze können wir nicht erlassen, so gerne wir das auch würden.

Wie notwendig neue Gesetze wären, das sehen wir jeden Tag. In der Massentierhaltung ebenso wie bei Tierversuchen und den Problemen bei der Heimtierhaltung. Immer wieder höre ich, dass wir dort etwas tun müssen und das unsere Aufgabe sei. Um dies einmal klarzustellen: Wenn wir das könnten, wären wir die ersten, die es täten. Doch für den Umgang der Gesellschaft mit den Tieren ist nicht der Tierschutz verantwortlich, sondern die Politik und jeder Einzelne – wir sind es, die sich für die Tiere einsetzen. Leider wird das häufig vergessen und der Tierschutz fälschlicherweise für Versäumnisse und Fehlritte anderer verantwortlich gemacht.

Bereits seit dem Jahr 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel mit Verfassungsrang im Grundgesetz verankert; auf die positiven Konsequenzen warten wir, 22 Jahre später, noch immer. Die Staatszielbestimmung Tierschutz spielt vor Gerichten bei tierschutzrelevanten Verfahren nach wie vor praktisch keine Rolle. Auch die großen Erwartungen an die aktuelle Regierung zu ihrem Amtsantritt änderten daran nichts. So ist es beispielsweise absurd, dass eine Kontrolle der Tierhaltung in Betrieben der Massentierhaltung zum heutigen Stand durchschnittlich alle 20 Jahre, in Bayern sogar nur alle 48 Jahre, stattfindet. Beispiele für Missstände gibt es viele. Deshalb legten viele Tierschützer in die geplante Novellierung des Tierschutzgesetzes große Hoffnungen. Doch am Ende blieb von den hehren Zielen nur wenig übrig, die Verlierer sind wieder einmal all die Tiere in den Ställen und Versuchslaboren, wie in der Titelgeschichte dieser Ausgabe zu lesen ist. Dabei ist der Schutz der Tiere ein Gebot der Menschlichkeit.

Was unsere Generation nicht schafft, macht hoffentlich die nächste besser. Denn dass auch Kinder und Jugendliche bestens informiert sind und die Auseinandersetzung mit unangenehmen Themen nicht scheuen, haben die jungen Tierschützer der KiTi-Gruppen schon oft unter Beweis gestellt. Wo wir mit unserer festgefahrenen Meinung über Details diskutieren, bringen sie Probleme ganz einfach auf den Punkt und geben mit ihrem Engagement Hoffnung auf eine bessere Zukunft. In dieser Ausgabe fordern die Kids der KiTi- und Mediengruppe in Kassel ein artgerechtes Leben für alle Tiere, ohne Ausnahme. Mit ihrer Forderung richten sie sich in einem offenen Brief direkt an den Bundeslandwirtschaftsminister. Mit der eingeklebten Tierschutzpostkarte können alle Kinder mitmachen und der Forderung Nachdruck verleihen. Denn für Tierschutz ist niemand zu jung oder alt.



In tierschützerischer Verbundenheit, Ihr

Frank Weber

Frank Weber
Stellvertretender bmt-Vorsitzender

Impressum



Titelfoto: Inna_Kandybka/Shutterstock.com

Das Recht der Tiere 2 | 2024

Das Mitgliedermagazin des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:
Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
E-Mail: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:
Frank Weber, Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker
Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Torsten Schmidt

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien, Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 17.000 Exemplare

Hinweis: Das Recht der Tiere verwendet das generische Maskulinum. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf alle Geschlechter.



Tiertransporte: Mit Polizei und Veterinäramt unterwegs

bmt begleitet Kontrolle

Dass bei Tiertransporten stets sehr viel Tierleid im Spiel ist, ist nicht neu. Umso berechtigter sind die Forderungen nach mehr behördlichen Kontrollen, damit zumindest die rechtlichen Tierschutzbestimmungen eingehalten werden. Welch großer Aufwand hinter derartigen Kontrollen für die Polizeibehörde und die Veterinärämter steckt, durfte der bmt kürzlich aus erster Hand erfahren. Bereits die Vorbereitungen sind enorm, müssen Polizei und Veterinäre doch in der Lage sein, nicht nur die zahlreichen straßenrechtlichen Anforderungen für die jeweiligen Tiertransporter zu kennen, sie müssen auch über einen guten Blick auf die mitgeführten Tiere

verfügen. Viel Zeit bleibt ihnen bei der Kontrolle dafür nicht, um den Stress der Tiere insgesamt auf ein Minimum zu beschränken. So werden bei den Kontrollen die Tiere nur in seltenen gut begründeten Fällen abgeladen, so dass die Kontrolle zumeist am Transporter mit Leitern und Taschenlampen vorgenommen wird.

Einsatz im April 2024

Der Bund gegen Missbrauch der Tiere hatte im April 2024 die seltene Möglichkeit, eine groß angelegte polizeiliche Kontrolle von Tiertransporten in Niedersachsen begleiten zu dürfen. Von den 13 kontrollierten Transporten wurden letztlich fünf Transporte beanstandet. Bei ei-

nem Transporter, der mit rund 900 Puten beladen war, entdeckten die Kontrollkräfte mehrere verletzte sowie ein totes Tier. Gegen die Verantwortlichen des Transports leiteten die Beamten Ermittlungen ein. Bei der Kontrolle eines mit Schweinen beladenen Transporters ergab eine Berechnung der erforderlichen Mindeststellfläche, dass rund 30 Schweine zu viel geladen waren. Den Verantwortlichen erwartet ein sogenanntes Vermögensabschöpfungsverfahren, damit durch den Rechtsverstoß keine wirtschaftlichen Vorteile erlangt werden können. Der bmt war insgesamt sehr beeindruckt von der durchweg professionellen Durchführung der Kontrolle. 🐾



Impfschutz gegen Myxomatose

Immer wieder kommt es bei Wildkaninchenpopulationen in Deutschland zu Ausbrüchen der hochansteckenden Krankheit Myxomatose, auch Kanichenseuche genannt. Zu den Symptomen zählen unter anderem Augenentzündungen, starke Schwellungen an den Körperöffnungen und Atemnot. Die Infektion endet für die erkrankten Tiere fast immer tödlich. Doch nicht nur Wildkaninchen sind gefährdet, auch Hauskaninchen können sich anstecken. Lassen Sie deshalb Ihr Kaninchen gegen diese gefährliche Krankheit impfen, um einen Schutz zu gewähren. Wenn Sie ein Wildtier mit entsprechenden Symptomen entdecken, bringen Sie es bitte zu einem Tierarzt. Nur eine frühzeitige Behandlung kann ein erkranktes Tier retten. Sollte es dafür zu spät sein, ist das Einschlafen erheblich besser als der qualvolle Tod durch die Krankheit. Der Erreger ist für Menschen übrigens ungefährlich und es besteht keine Gefahr der Ansteckung.



Neue Studie: Hunde senken Stress

Dass der Umgang mit Hunden einen positiven Einfluss auf den Menschen hat, konnten bereits verschiedene Studien belegen. Stressparameter wie Herzfrequenz, Cortisolspiegel oder auch Blutdruck senkten sich bei den Probanden deutlich messbar, sobald sie mit den Tieren interagierten. Jetzt konnte eine kleine Studie aus Südkorea nachweisen, dass auch unser Gehirn vom Spielen und Kuseln mit den Vierbeinern profitiert. Für die Studie wurden die Hirnströme der 30 Teilnehmer, je 15 Männer und 15 Frauen, während verschiedener Aktivitäten mit Hunden per Elektroenzephalogramm (EEG) aufgezeichnet und ausgewertet.

Die Interaktion mit den Tieren führte bei den Testpersonen zu einem verstärkten Auftreten von Alpha- und Betawellen im Gehirn. Diese Hirnströme wirken sich laut Studien positiv auf die Entspannung und die Konzentration aus. Auch bei ihrer Befragung gaben die Probanden an, dass ihr Stresslevel gesunken und ihre Stimmung besser geworden sei. Besonders positiv wirkten sich das Spazierengehen und Spielen mit den Vierbeinern aus. Das Team um Studienleiterin Onyoo Yoo der Konkuk Universität in Seoul ist sich sicher, dass die Ergebnisse wichtige Informationen für den therapeutischen Einsatz von Hunden liefern. 2022 lieferte auch eine Gemeinschaftsstudie der Universitäten von Florida, Michigan und der Virginia Commonwealth Universität ein ähnliches Ergebnis. So konnte diese Studie nachweisen, dass kognitiver Verfall, wie etwa Gedächtnisverlust, deutlich verlangsamt oder gestoppt werden konnte, wenn ein Tier mit im Haushalt lebte. Und nicht zuletzt bereitet die Freundschaft zu einem Tier einfach Freude.



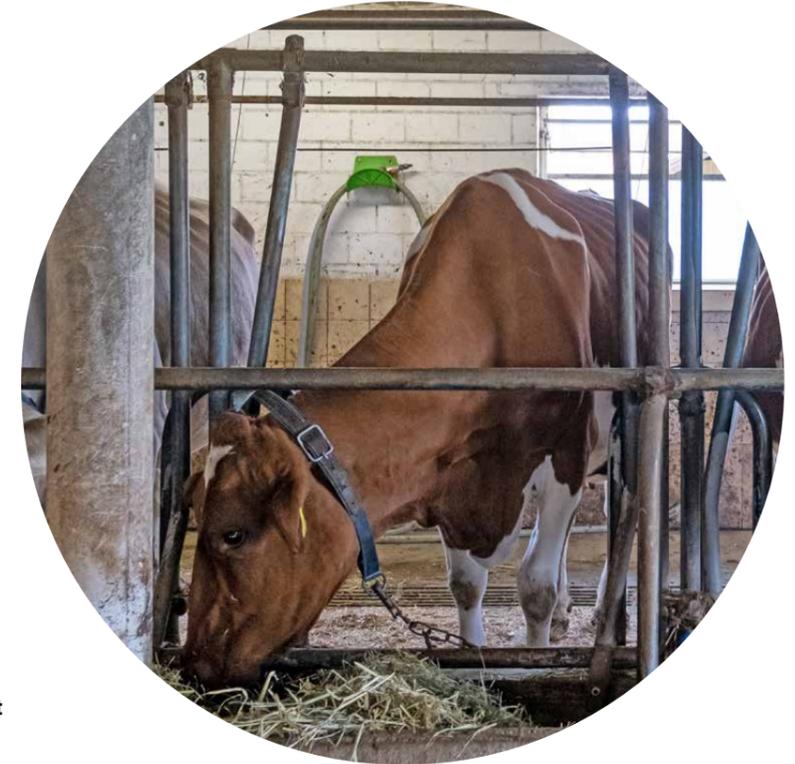
© Kolomyets Viktoriya/Shutterstock.com, Kathrineva20/Shutterstock.com

Novelle des Tierschutzgesetzes:

Ein ambitioniertes Vorhaben und was davon übrigblieb



Eins von **21 Millionen** – bei der riesigen Menge an gehaltenen Tieren geht das **Individuum** schlichtweg unter.



Ein neues Tierschutzgesetz sollte den Schutz der Tiere in Deutschland merklich voranbringen. Von einem ambitionierten Vorhaben, begleitenden Irritationen und politischem Flurschaden **Text: Torsten Schmidt**

Tierschutz genießt in der Bevölkerung hohes Ansehen. Dass es dennoch nicht optimal um den Schutz der Tiere in Deutschland bestellt ist, lässt die aktuelle Diskussion um die Novelle des Tierschutzgesetzes ahnen. Kaum ein anderes Thema treibt Tierschutzverbände und -organisationen derzeit dermaßen um wie die geplante Überarbeitung des Gesetzes, das die Tiere vor Missbrauch schützen soll. Denn einen derartigen Schutz haben die Tiere, obwohl seit 1933 das Tierschutzgesetz sie unabhängig von ihrem Nutzen ausschließlich um ihrer selbst willen schützen soll, noch immer bitter nötig. Auch die Tatsache, dass der Tierschutz im Jahr 2002 als Staatsziel mit Verfassungsrang im Grundgesetz verankert wurde, ändert daran nicht viel. Mit der Ergänzung der drei Wörter „und die Tiere“ in Artikel 20a GG ist der Staat seitdem verpflichtet, Tiere vor nicht artgemäßer Haltung zu schützen, Tierleid zu vermeiden und ihre Lebensräume zu bewahren. Staatsrechtler sehen in diesen „Gewährleistungselementen“ quasi die Messlatte, welchen Stellenwert der Tierschutz in Deutschland rechtlich einnimmt.

Doch diese Messlatte hat auf das Dasein des Großteils der Tiere nahezu keine Auswirkungen. Mehrere Studien belegen, dass die Staatszielbestimmung Tierschutz

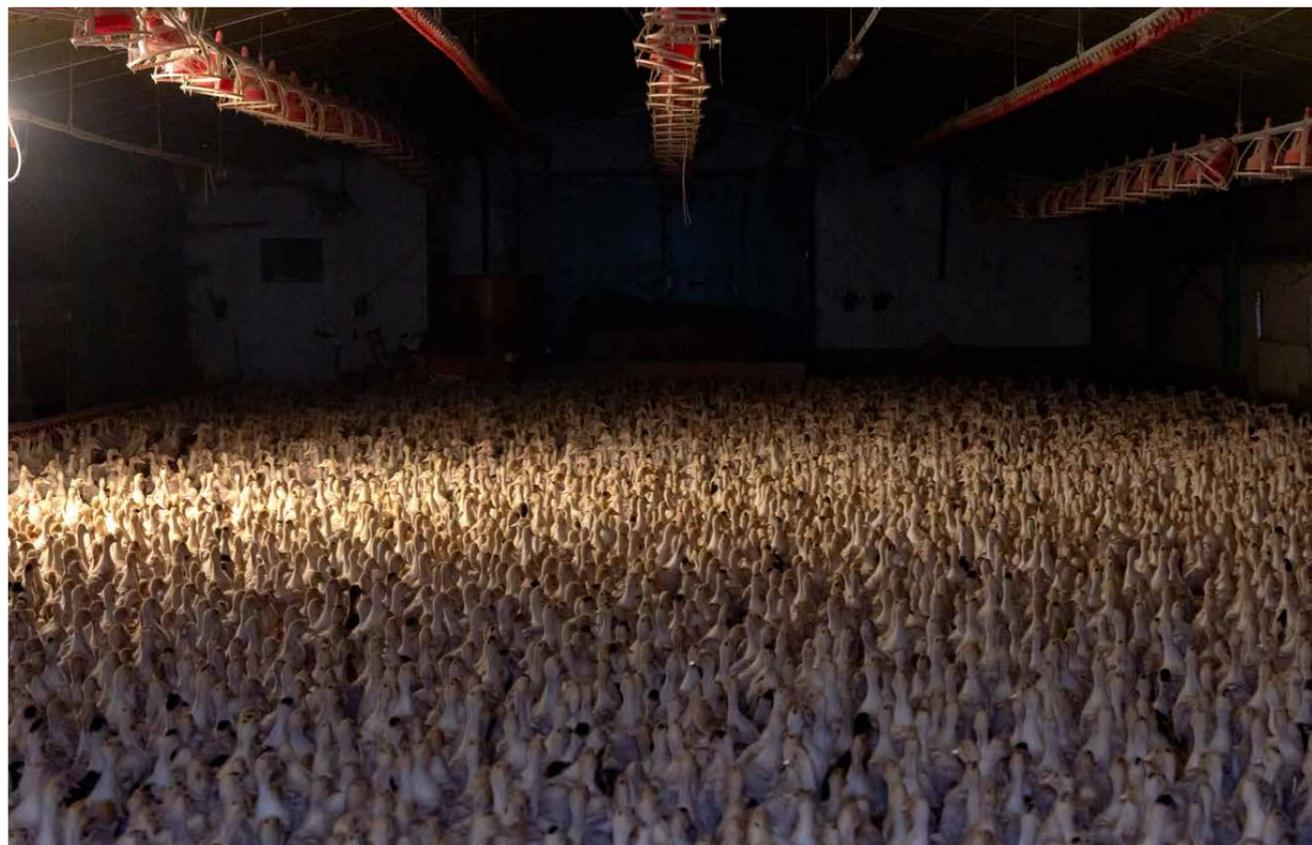
vor Gerichten bei tierschutzrelevanten Verfahren bis heute nahezu unbeachtet bleibt. Bei nüchterner Betrachtung der Situation der Tiere wird es beschämend, ja bitter. Trotz eines komplexen Regelwerks im bestehenden Tierschutzrecht sind in allen Bereichen im Umgang mit Tieren, angefangen von der Landwirtschaft über Tierversuche und Wildtiere bis hin in den Heimtierbereich gravierende, ja systematisch verankerte Missstände zu verzeichnen, die zu erheblichem Tierleid führen.

Insbesondere in der Landwirtschaft, in der nicht nur die Zustände kaum vorstellbar sind, sondern auch die Größenordnung gehaltener Tiere, ist ein Schutz vor wirtschaftlichen Interessen und Willkür dringend vonnöten. Schließlich sind mit rund elf Millionen gehaltenen Rindern, 21 Millionen Schweinen, 1,5 Millionen Schafen und 173 Millionen Vögeln (Stand 2020) weit über 200 Millionen Tiere betroffen, deren Leben weit entfernt scheinen von dem Gedanken des Tierschutzes. Masthähnchen leiden unter den Folgen der Hochleistungszucht, den immensen Besatzdichten und der Haltung in strukturlosen Ställen. Der physische und psychische Druck ist so stark, dass mehr als 30 Millionen Tiere jedes Jahr bereits in den Ställen verenden. Sie werden als Müll entsorgt, ihr Tod wird bereits im Vorfeld mit einkalkuliert.

Schmerzhaftes Eingriffe sind bei vielen Tiergruppen in der landwirtschaftlichen Tierproduktion an der Tagesordnung: Millionen Vögeln werden die Schnäbel gestutzt, Rindern werden die Hörner entfernt und Ferkeln die Schwänze abgeschnitten. Und das systematisch, um untragbare Haltungsdefizite zu kaschieren. So entwickeln Schweine in ungeeigneter Haltung oft Verhaltensstörungen und beißen sich gegenseitig die Schwänze ab. Die Lösung ist hier in der Regel nicht die Änderung der Haltungsbedingungen, sondern das präventive Amputieren des Schwanzes.

Das Veterinärsystem in Deutschland ist seit Jahren derart überlastet, dass bundesweit im Schnitt nur etwa alle 20 Jahre ein Stall von einem Amtstierarzt kontrolliert wird, in Bayern sogar nur alle 48 Jahre. Wenn in Ställen ein Brand ausbricht, fehlen Möglichkeiten der Tierrettung, so dass der Tod unzähliger Tiere nur für die Versicherungen relevant ist. Auch wenn amtliche Statistiken über Stallbrände fehlen, belegen Recherchen von Tierschutzorganisationen für das Jahr 2021 den Tod von mehr als 150.000 Tieren.

Rund 90 Prozent aller Mastschweine mutet man bei ihrer Betäubung in den Schlachthäusern einen grausamen, minutenlangen Todeskampf zu, weil die ►



Mit mehr als 173 Millionen Tieren stellen Vögel die größte Gruppe der in Deutschland industriell gehaltenen Tiere dar.

Betäubungsmethode mit Kohlendioxid für die Betreiber unschlagbar kostengünstig ist und die Tierqual für das Personal verdeckt in abgesenkten Gondeln stattfindet. Die Liste der täglichen und massenhaften Grausamkeiten lässt sich leider noch beliebig verlängern – allein, wenn man beispielsweise den millionenfachen „Verbrauch“ von Tieren in teils sehr leidvollen Tierversuchen betrachtet oder sich mit dem Schicksal bestimmter Tierrassen im Heimtierbereich beschäftigt, die aufgrund fragwürdiger Zuchtziele lebenslang leiden.

Hochproblematisches Konstrukt

All diese Missstände sind nicht neu. Sie werden von Tierschutzverbänden, engagierten Tierärzten und Juristen seit Jahrzehnten kritisiert. Die Lösung kann neben einer besseren gesellschaftlichen Aufklärung nur heißen, das Tierschutzrecht umfassend zu reformieren und auf die Füße zu stellen. In erster Linie betrifft dies das Tierschutzgesetz – als grundlegende Normvorschrift des Tierschutzes. Hier besteht großer Handlungsbedarf. Für den renommierten Rechtswissen-

schaftler Steffen Augsburg stellt die jetzige Fassung des Gesetzes ein „hochproblematisches, entweder unehrliches oder schlicht unzureichendes Konstrukt“ dar. Nach Augsburg dürfte es kaum ein Rechtsgebiet geben, in dem die Kluft zwischen den vollmundig vorgegebenen Zielsetzungen und der tatsächlichen Vollzugspraxis größer ist. Dieses Urteil stellt praktisch die Ausgangslage dar.

Die im Koalitionsvertrag von der Ampelkoalition angekündigte umfassende Überarbeitung des Tierschutzgesetzes hatte deshalb Hoffnungen geweckt, auch wenn Tierschutzverbände erfahrungsgemäß politischen Ankündigungen zurückhaltend und skeptisch gegenüberstehen.

Aber einige grundlegende politische Rahmenbedingungen waren seit dem Regierungswechsel 2021 ungewöhnlich positiv. So sind die für Tierschutz und für Umweltschutz zuständigen Bundesministerien jeweils grün besetzt, so dass auch ressortübergreifend ein besserer Schutz, etwa für Wildtiere, in Angriff genommen werden könnte.

Ungewöhnlich positiv und zahlreich waren auch die Zusagen der Ampelregierung im Koalitionsvertrag: verbesserter Brandschutz, Konkretisierung

des „Qualzuchtparagraphens“, Verbot der Anbindehaltung von Tieren, Reduzierung nicht kurativer Eingriffe, besser kontrollierte Lebendtiertransporte, Videoüberwachung in Schlachtbetrieben, Strategie zur Reduzierung von Tierversuchen, Verschärfungen beim Onlinehandel, eine Positivliste für Zirkustiere – um die wohl augenfälligsten Punkte zu nennen. Mithin die Ankündigung der umfassendsten Novelle des Tierschutzrechtes seit Jahrzehnten.

Und man hatte dabei zu Beginn offensichtlich eine Vision. Im Auftrag der Grünen erarbeiteten namhafte Tierschutzjuristen im Oktober 2021 ein 700-seitiges und zweiteiliges Rechtsgutachten, wie ein zukünftiges modernes Tierschutzgesetz in Deutschland aussehen könnte. Darin enthalten war ein kompletter Neuformulierungsvorschlag, wobei jeder Paragraph ausführlich und mit wissenschaftlichen Quellen begründet wurde. Um es aber direkt vorwegzunehmen: Diese juristisch einzigartige Fleißarbeit spielte bei der anschließenden Novelle in den Arbeitszimmern des BMEL offenkundig keine Rolle, obwohl sie vor der Viel-

© Pierre Parcoeur / We Animals Media, Existence / We Animals Media



Das Veterinärssystem in Deutschland ist seit Jahren derart überlastet, dass bundesweit im Schnitt nur etwa alle 20 Jahre ein Stall von einem Amtstierarzt kontrolliert wird, in Bayern sogar nur alle 48 Jahre.



Die **Bodenhaltung** ist bei der Eierproduktion die häufigste Haltungsform und von einem artgerechten Leben **meilenweit entfernt**.

zahl ihrer guten Ideen und Formulierungsvorschlägen geradezu strotzt.

Es spricht vieles dafür, dass der Streit in der Ampelregierung auch vor der Tierschutzgesetznovelle keinen Halt gemacht hat. Gerade die FDP scheint hier Verbesserungen blockieren zu wollen, wenn wirtschaftliche Interessen tangiert werden. Und der Erarbeitung des Gesetzentwurfes fehlt von Beginn an eine fachliche Transparenz, eine gute Kommunikation nach außen und vor allem Geschwindigkeit.

So dauerte es bis Mai 2023, also zwei Jahre nach Regierungsantritt, bis das Bundeslandwirtschaftsministerium einen ersten Entwurf zur Novelle des Tierschutzgesetzes erarbeitet hatte. Dieser Entwurf war innerhalb der Ressorts nicht abgestimmt, somit nur bedingt belastbar. Dennoch wurde dieses interne Papier an Medien und ausgewählte Verbände „durchgestochen“. Wer welches Ziel damit verfolgte, ist unklar, aber derartige Indiskretionen sind für ein Bundesministerium untragbar.

Wenige Wochen später, im Juni 2023, wurde eine überarbeitete Fassung erneut inoffiziell aus dem Ministerium

über einen unbekanntem Verteiler verbreitet. Diese Version hatte inhaltlich schon deutlich Federn lassen müssen. So war im Mai-Papier noch eine wichtige und von Tierschutzseite allseits gelobte Ergänzung im zentralen Paragraphen 1 des Tierschutzgesetzes zu finden: „Bei der Abwägung schutzwürdiger menschlicher Interessen mit dem Tierschutz stellt ein wirtschaftliches Interesse für sich genommen keinen vernünftigen Grund für eine Beeinträchtigung von Leben und Wohlbefinden eines Tieres dar.“

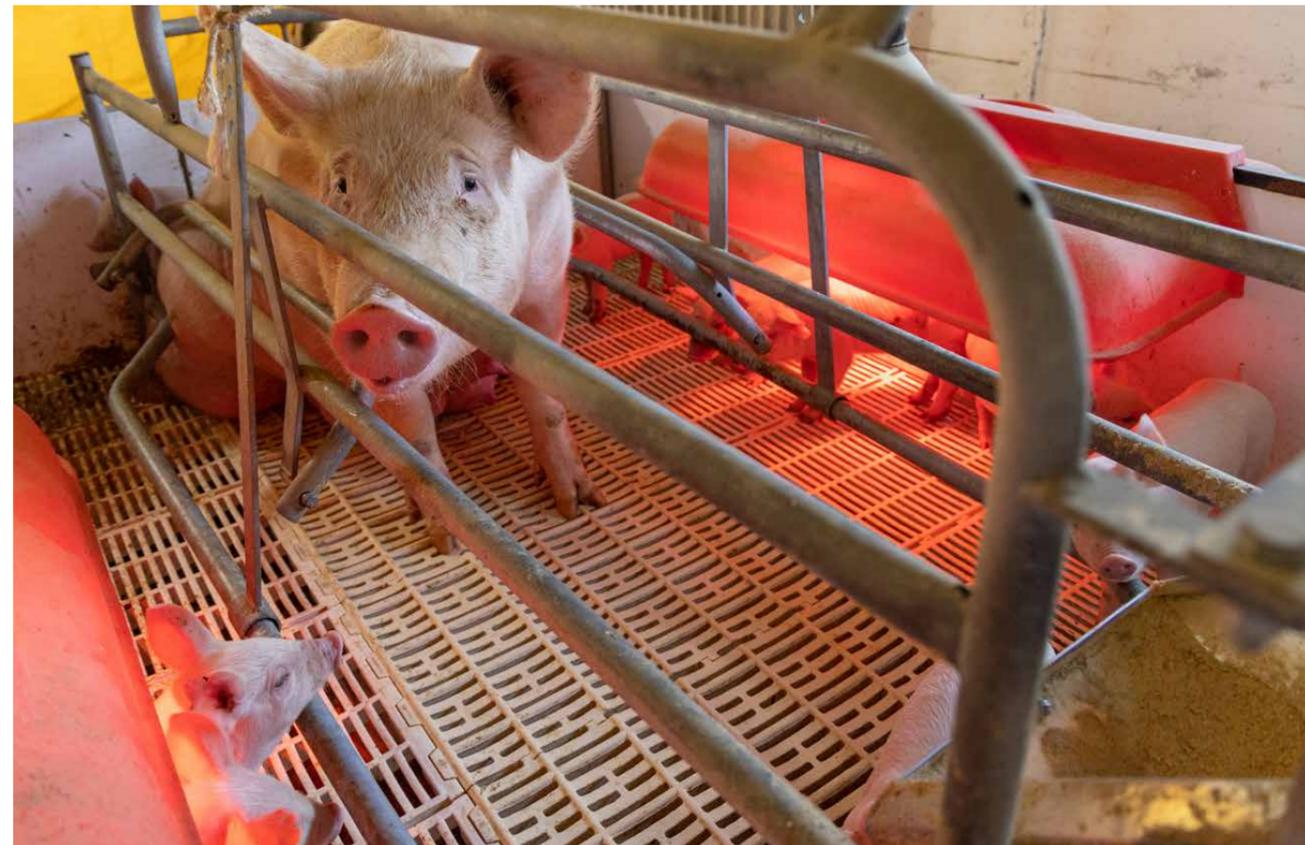
Im Juni 2023 wurde diese wichtige Ergänzung – vermutlich auf Druck der Agrarlobby – ohne Begründung entfernt, obwohl sie nur die Rechtsauffassung des Bundesverwaltungsgerichts aus einem Gerichtsurteil von 2019 wiedergibt.

Erst weitere acht Monate später, im Februar 2024, wurde der erste offizielle Referentenentwurf vorgelegt. Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Verbändebeteiligung hatte der bmt zusammen mit zwei weiteren Tierschutzverbänden eine fast 20-seitige Stellungnahme eingereicht und dort zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen vorgeschlagen.

Als Ergebnis dieser Verbändeanhörung mit mehr als 150 Stellungnahmen wurde im April 2024 die überarbeitete Fassung vom BMEL veröffentlicht. Schnell war klar, dass die Appelle und Empfehlungen der Tierschutzverbände weitgehend ignoriert wurden. Durchgesetzt hatten sich an vielen Stellen die Nutzerverbände, so dass eine Reihe von enthaltenen Tierschutzverbesserungen mit rechtlichen Ausnahmen ihre Wirkkraft eingebüßt haben. Gerade der zentrale Bereich der Regelungen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung wurde vom BMEL mit Samthandschuhen angefasst, obwohl das derzeitige Agrarrecht die Agrarkriminalität in Deutschland institutionalisiert, wie Juristen beklagen.

Insgesamt lässt die Novelle des Tierschutzgesetzes Tierschützer wieder einmal ernüchert und ratlos zurück. Von der ursprünglichen Aufbruchstimmung, eines grün geführten Bundesministeriums den Tierschutz in Deutschland umfassend zu verbessern, ist nunmehr nur eine spärliche Presseverlautbarung des BMEL geblieben, die Novelle noch irgendwie als großen politischen Erfolg

© Andrew Stowron / We Animals Media



Die **hochspezialisierte Landwirtschaft** behandelt die Tiere als **Produkt**: Fleisch, Milch, Eier und Nachwuchs für den Produktionskreislauf.

zu feiern. Sie beginnt mit den Worten: „Der Tierschutz in Deutschland kommt voran.“ Gut gebrüllt, Löwe!

Verschenktes Potenzial

Welches Potenzial hier verschenkt wurde, sollen einige Beispiele belegen. Der Entwurf von Februar 2024 sah ein Verbot der Zurschaustellung sowie Haltung von Giraffen, Elefanten, Nashörnern, Flusspferden, Primaten, Großbären, Großkatzen sowie Robben in Zirkussen vor. Ein solches unmissverständliches Verbot hätte zumindest das Leiden dieser kleinen Gruppe an empfindlichen Wildtierarten in Zirkussen perspektivisch beenden können. Gerade die Bundesländer fordern seit mehr als zehn Jahren ein Mitführverbot genau dieser Arten.

Im April-Entwurf wurde nun eine entscheidende Aufweichung vorgenommen: Das Verbot soll nicht greifen, wenn – kurz gesagt – ausgeschlossen werden kann, dass die Tiere unter den Bedingungen eines reisenden Zirkusses leiden.

Was sich für Außenstehende vielleicht logisch anhört, ist für die behördliche Praxis ein Papiertiger. Wenn eine genehmigende Behörde aus Gründen des Tier-

schutzes das Mitführen etwa von einem Flusspferd oder einer Giraffe in einem Zirkus untersagen möchte und der Tierhalter dagegen Rechtsmittel einlegt, müsste sie im ungünstigsten Fall nun mithilfe von aufwendigen und teuren ethologischen und tiermedizinischen Gutachten vor den Gerichten belegen, dass das mitgeführte Tier in diesem Zirkus erheblich leidet. Da sich Zirkusse häufig nur wenige Tage an einem Standort aufhalten, werden die Behörden diesen Schritt ganz sicher nicht gehen und den Zirkus gewähren lassen.

Der fehlende Mut des BMEL, beim Wildtierschutz in Zirkussen endlich eine rechtlich eindeutige rote Linie zu ziehen und stattdessen weiterhin die Verantwortung auf die Kommunen abzuwälzen, ist beschämend und negiert eine fast 20-jährige Debatte. Verlierer dieser Regelung sind alle: in erster Linie die Tiere und die Veterinärbehörden, aber auch die Zirkusbetreiber, da eine tierschutzwidrige Tierhaltung nicht zukunftsfähig ist.

Auch das angekündigte Verbot des routinemäßigen Schwänzekürzens bei Ferkeln ist kein wirklich überzeugender

Erfolg der Novelle, da das standardmäßige Kupieren von Ferkeln bereits durch EU-Recht seit 1991 verboten ist. Dieses Verbot wurde in Deutschland nur nicht konsequent umgesetzt und Verstöße wurden nicht sanktioniert.

Besonders kritikwürdig ist jedoch die mit Ausnahmen „durchlöchernde“ Ankündigung zum Verbot der Anbindehaltung von Tieren. Im aktuellen Entwurf dürfen Greifvögel im Rahmen der Falknerei weiter angebunden werden, auch wenn es schlicht nicht nachvollziehbar ist, im aufgeklärten 21. Jahrhundert an der Idee festzuhalten, Vögel im Rahmen eines fragwürdigen Hobbys anzubinden.

Das politische Hauptaugenmerk bei der Diskussion um ein Verbot der Anbindehaltung liegt aber bei den Rindern. Mit der Anbindung wird eine Vielzahl von Verhaltensbedürfnissen der Tiere in nicht unerheblichem Ausmaß zurückgedrängt; in aller Regel können das Erkundungsverhalten, das Sozialverhalten, das Feindvermeidungsverhalten und die Eigenkörperpflege, aber auch das Nahrungserwerbsverhalten sowie das Fortbewegungsverhalten kaum oder gar nicht mehr ausgeführt werden. Es ist

© Molly Condit / We Animals Media



Seit mehr als zehn Jahren fordern die Bundesländer ein **Mitführverbot** für bestimmte Wildtierarten **für Zirkusse**.

daher rechtlich und politisch unstrittig, dass die Anbindehaltung von Milchkühen und Mastrindern mit den Grundvorschriften des Tierschutzgesetzes unvereinbar und (eigentlich) strafbar ist.

Mehr als eine Million Rinder werden dennoch – überwiegend in Süddeutschland – traditionell in Anbindung gehalten, rund 600.000 davon sogar dauerhaft. Es ist also überfällig, diese rechtswidrige Praxis so rasch als möglich zu beenden, zumal den landwirtschaftlichen Betrieben seit Jahrzehnten bewusst ist, dass sie gegen geltendes Recht verstoßen.

Eile scheint das BMEL mit einem Auslaufen der Anbindehaltung aber nicht zu haben: Die ursprünglich vorgesehene Übergangsfrist von fünf Jahren für ein Ende der dauerhaften Anbindung wurde im letzten Entwurf kurzerhand sogar auf zehn Jahre verdoppelt. Da Milchkühe bereits im frühen Alter von vier bis fünf Jahren geschlachtet werden, heißt dies, dass die nächsten zwei bis drei Generationen an Milchkühen weiter dauerhaft angebunden werden dürfen.

Fast noch skandalöser ist die vorgesehene Regelung für die saisonale Anbindehaltung. Bei dieser Haltungsform

können die Tiere zwar in den Sommermonaten auf die Weide, dürfen dann aber rund acht Monate am Stück angebunden im Stall gehalten werden. Der Entwurf sieht nun vor, dass bei kleinen Betrieben mit maximal 50 Tieren diese Haltungsform zukünftig völlig legal ist.

Fazit der Ernüchterung

Sicherlich finden sich auch eine ganze Reihe punktuell guter Ansätze in der Novelle. So soll zukünftig der Versuch strafbar sein, eine Tierquälerei zu begehen („Versuchsstrafbarkeit“). Auch eine Videoüberwachung von Schlachtbetrieben oder die Möglichkeiten, den Onlinehandel besser zu kontrollieren, sind grundsätzlich positiv.

Der Umstand aber, dass das Tiereschutzministerium die Hälfte der Amtszeit darauf verwendet, ein in seiner Konstruktion nahezu wirkungsloses staatliches Tierschutzlabel einzuführen, hat nun zur Folge, dass für das wirklich wichtige Großprojekt dieses Hauses, nämlich die Novelle des Tierschutzgesetzes, zu wenig Zeit bleibt. Die Folgen sind bereits absehbar, wenn aus Zeitmangel die Liste an Zusagen im Tierschutzbe-

reich im Koalitionsvertrag zusammengestrichen wird. So hört man bundespolitisch nichts mehr von einer Strategie zur Reduzierung von Tierversuchen, einem Prüf- und Zertifizierungsverfahren für Stall- und Betäubungseinrichtungen, einem verbesserten Brandschutz in Ställen oder einem verbesserten Tierschutz bei Lebendtiertransporten.

Die Bilanz des BMEL im Tierschutz macht ratlos, wenn man bedenkt, mit welchem Elan, welchen Zielen und Versprechen das Ministerium seine Arbeit 2021 gestartet hatte. Falsche Prioritätensetzung, Ignorierung eigener Rechtsgutachten, Ampelstreit, fehlende Transparenz bei Entscheidungen, eine unzureichende Kommunikation mit der Öffentlichkeit und letztlich fehlender Mut, im Gesetz auch unliebsame Regelungen für mehr Tierschutz durchzusetzen, sind schlechte Voraussetzungen in ohnehin schwierigen politischen Zeiten. Es ist mehr als eine vertane Chance. Der politische Flurschaden ist groß und dürfte die Wahrscheinlichkeit, dass in absehbarer Zeit das Tierschutzrecht in Deutschland erneut auf die bundespolitische Agenda kommt, deutlich mindern. 🐾

© Jo-Anne McArthur / Born Free Foundation / We Animals Media, Sabina Diethelm / We Animals Media



Mehr als eine Million Rinder werden – überwiegend in Süddeutschland – traditionell in Anbindung gehalten.

Kinder fordern Ende der Massentierhaltung

Ein artgerechtes Leben für alle Tiere

Kein Tier soll in der Massentierhaltung leiden, findet die KiTi- und Mediengruppe der Wau-Mau-Insel Kassel. Die jungen Tierschützer wenden sich in einem offenen Brief direkt an den Bundeslandwirtschaftsminister und fordern ein artgerechtes Leben für alle Tiere. Mit der nachfolgenden Postkarte können alle Kinder mitmachen und diese Forderung unterstützen.



Über 200 Millionen sogenannte Nutztiere werden in Deutschland gehalten, die meisten von ihnen in der Massentierhaltung. Ihr Leben sieht völlig anders aus als das von Hunden oder Katzen, die in Familien umsorgt werden. Die Rinder, Hühner und Schweine werden in großen Ställen gehalten; viele von ihnen kommen nie nach draußen, um den Himmel zu sehen oder herumzulaufen. Zweck ihrer Haltung ist es, ihre Eier, ihr Fleisch oder ihre Milch zu verkaufen. Da viele Erwachsene diese tierischen Lebensmittel möglichst billig kaufen wollen, wird auch bei der Unterbringung der Tiere gespart, zum Beispiel am Platz. Durch die vielen Tiere ist es in den Ställen und Hallen laut, schmutzig und eng. Dort können sie weder rennen noch spielen oder sich aus dem Weg gehen. Oft werden die Tiere durch die schlechte Haltung krank und dann nicht ausreichend behandelt. Einige von ihnen überleben die Massentierhaltung nicht und sterben. Das muss sich ändern, findet die KiTi- und Mediengruppe des Tierheims Wau-Mau-Insel in Kassel. Denn die sogenannten Nutztiere sind ebenso fühlende Wesen wie Hunde oder Katzen und haben dasselbe Recht

© Colorfulworld86/Shutterstock.com, BNP Design Studio/Shutterstock.com

auf ein artgerechtes Leben ohne Schmerzen und Leiden. Die Tierschutzgruppe klärt die Menschen seit zwei Jahren über Tierschutz und die Bedürfnisse von Tieren auf und erstellt dazu Filme. Jetzt richtet sie sich in einem offenen Brief direkt an die Regierung.

Politik aktiv mitgestalten

Die KiTi Kassel findet, dass es Gesetze geben muss, die die Tiere in der Massentierhaltung besser schützen. Und dass es mehr Kontrollen geben muss, damit man diejenigen, die die Gesetze nicht einhalten, bestrafen kann. Solche Gesetze kann die Regierung beschließen, also die Politiker, die gerade an der Macht sind, weil sie von den Menschen gewählt wurden. Wollen sie beim nächsten Mal wiedergewählt werden, müssen sie so handeln, dass die Menschen zufrieden sind. Und wie erfahren die Politiker, was die Menschen bewegt? Zum Beispiel durch Demonstrationen oder offene Briefe. Damit kann jeder aktiv die Demokratie mitgestalten. Organisationen und Vereine wie der bmt wenden sich so mit Bitten, Forderungen oder Kritik an die Regierung, um ihre Meinung mitzuteilen. Wird ein offener Brief an die Re-

gierung verschickt, wird er gleichzeitig in Zeitungen und im Internet veröffentlicht, damit möglichst viele Menschen ihn lesen. Je mehr Menschen solch einen Brief und die Forderungen unterstützen, desto größer die Chancen, dass sich tatsächlich etwas ändert.

Einen offenen Brief kann jeder schreiben, auch Kinder. Da Kinder in der Politik nur selten nach ihrer Meinung gefragt werden, nimmt die KiTi Kassel dies nun selbst in die Hand und bittet die Regierung, die Situation für die Tiere zu verbessern. Genau genommen den Bundeslandwirtschaftsminister, der für Forderungen, die die Massentierhaltung betreffen, zuständig ist. Jeder kann die engagierten Kids aus Kassel unterstützen. Einfach die auf der nächsten Seite eingeklebte Postkarte unterschreiben, frankieren und absenden.

Bis die Tiere durch neue Gesetze tatsächlich besser geschützt werden, kann jeder Einzelne durch sein Verhalten dazu beitragen, dass weniger Tiere leiden müssen. Zum Beispiel, indem man weniger tierische Produkte kauft, Kuhmilch auch mal durch Pflanzenmilch ersetzt, seltener Eier und Fleisch isst. Für Tierschutz ist niemand zu jung oder alt. 🐾



Wenn Ihr den QR-Code mit Eurem Handy einscannst, kommt Ihr direkt zum Film über **Massentierhaltung** der KiTi- und Mediengruppe Kassel.

Sehr geehrter Herr Özdemir,

wir sind 15 Kinder im Alter von zehn bis 14 Jahren und schreiben Ihnen, weil uns das Wohl der Tiere wirklich wichtig ist. In der Kinder-Tierschutz- und Mediengruppe Kassel, kurz KiTi, einer Kooperation vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. (bmt) und dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel, haben wir uns in den letzten zwei Jahren schon mit vielen Tierschutzthemen beschäftigt.

Wir schreiben Ihnen diesen Brief, weil uns die Massentierhaltung ein großer Dorn im Auge ist. Uns stört es sehr, wie mit den Tieren umgegangen wird und dass ihre Bedürfnisse überhaupt nicht beachtet werden.

Es werden viel zu viele Tiere auf engem Raum gehalten, unter unwürdigen Bedingungen und das nur, um ihnen ihre Milch oder ihre Eier wegzunehmen oder ihr Fleisch zu essen. Wir haben uns in der KiTi-Gruppe Videos angeschaut, die zeigen, wie es in den Ställen wirklich aussieht und wie die Tiere dort jeden Tag leiden. Leider interessiert es die meisten Erwachsenen nicht, wie es den Tieren geht. Die Tiere können nicht sprechen oder um Hilfe rufen. Deshalb müssen wir uns für sie einsetzen. Viele Tiere sind verletzt oder können sich nicht richtig bewegen und trotzdem kaufen die Menschen weiter die Milch, die Eier oder das Fleisch, und das möglichst billig. Das finden wir wirklich schlimm! Und den Tieren gegenüber ungerecht. Diese Tiere sind fühlende Lebewesen und müssen geschützt werden.

Für viele Erwachsene ist diese Situation normal, sie denken gar nicht mehr darüber nach, woher ihre Lebensmittel kommen und dass die Tiere dafür leiden müssen. Und wir haben das Gefühl, dass auch Sie als Bundesminister nichts dagegen tun. Stellen Sie sich einmal vor, Sie wären mit Tausenden anderen Menschen eng an eng eingesperrt, wären verletzt und womöglich auch noch krank und keiner würde sich um Sie kümmern. Hinzu kommt, dass Sie Ihr ganzes Leben in einer schummrigen Halle ohne Tageslicht und Frischluft verbringen würden und nie rauskämen, außer einem Mal, und zwar an Ihrem Todestag auf dem Weg zum Schlachthof. Wie fänden Sie das?

Für uns ist es unerträglich, dass so viele Tiere solch ein Leben führen müssen, nur damit die Menschen billige tierische Lebensmittel kaufen können. Deswegen fordern wir als KiTi Kassel im Namen aller Kinder, denen das Wohl der Tiere am Herzen liegt, dringend eine Änderung.

Wir fordern täglichen Auslauf für alle „Nutztiere“, jedes Tier soll die Möglichkeit haben, nach draußen zu gehen, den Himmel zu sehen und Gras unter den Füßen und Hufen zu spüren. Die Tiere sollen genügend Platz haben, um sich aus dem Weg zu gehen, zu rennen und zu spielen. Die Tiere sollen weiche und saubere Schlafplätze bekommen und nicht gezwungen sein, auf harten Böden zu stehen und in ihrem eigenen Dreck zu liegen. Sie benötigen gesundes Futter und frisches Wasser, und müssen auch sofort versorgt werden, wenn sie krank sind. Außerdem wollen wir, dass die Tiere in Kleingruppen gehalten werden und dass Tiermütter und ihre Kinder nicht getrennt werden.

Wir verstehen nicht, dass für Haustiere andere Regeln gelten und warum Hunde und Katzen mehr Rechte haben als Rinder, Schweine und Hühner. Es muss doch möglich sein, ihre Rechte auch für „Nutztiere“ umzusetzen. Katzen- und Hundewelpen dürfen auch erst nach acht Wochen von ihren Müttern getrennt und abgegeben werden. Kälbchen werden aber direkt nach der Geburt von ihren Müttern getrennt, worunter beide sehr leiden.

Damit die Forderungen eingehalten werden, sollen die Ställe mehrmals jährlich unangekündigt kontrolliert werden.

Lieber Herr Özdemir, wir hoffen sehr, dass Sie endlich etwas ändern, denn Tiere sind auch Lebewesen und haben Bedürfnisse, und wir Menschen müssen uns darum kümmern, dass diese auch beachtet werden.

Ein artgerechtes Leben für alle Tiere!

Carla Torres und Nick Jordan
und die ganze Kinder-Tierschutz- und Mediengruppe Kassel

Jetzt mitmachen!

Du willst die Kinder der KiTi Kassel unterstützen und Dich für die Tiere stark machen? Dann zeige mit **dieser Postkarte**, dass Du gegen die Massentierhaltung bist. **Unterschreibe dazu einfach die Karte** und bitte Deine Eltern, sie für Dich abzuschicken. Du kannst außerdem Dein Alter angeben, damit der Empfänger weiß, dass ein Kind sie unterschrieben hat. Wenn Du möchtest, kannst Du auch erwähnen, in welcher Stadt Du wohnst. Natürlich sind auch Erwachsene herzlich eingeladen, die Karte zu unterschreiben.

Für alle Interessierten, die die Aktion unterstützen möchten, liegen die Postkarten außerdem in den **bmt-Tierheimen** aus.

Je mehr Kinder eine Karte unterschreiben, desto besser. Mit jeder abgeschickten Postkarte wird die Stimme für die Tiere ein bisschen lauter.

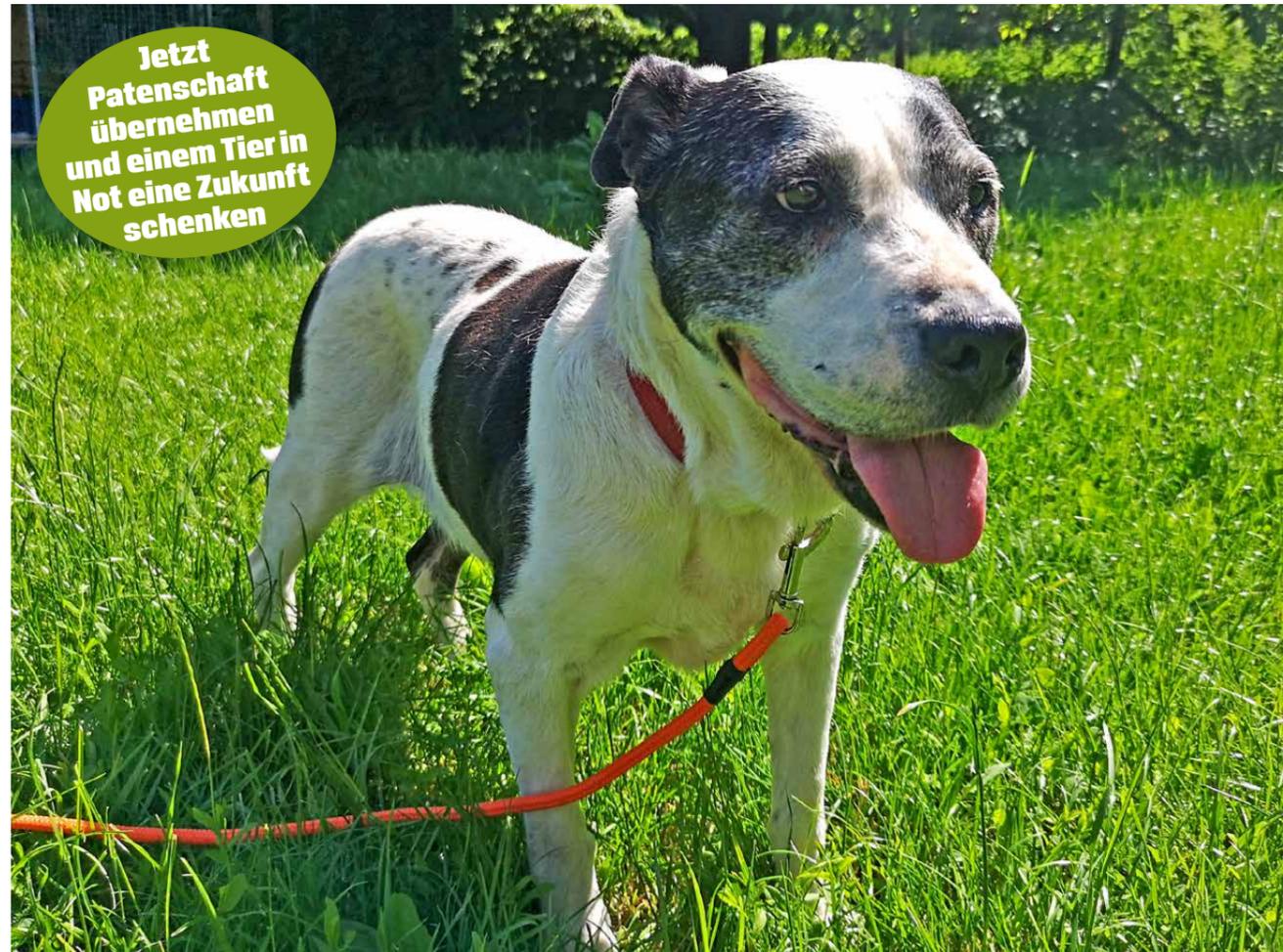


Für ein Ende der Massentierhaltung

Hunde in Pecs

Engagement für die Hoffnungslosen

Im Tierheim Pecs werden im Durchschnitt 200 Hunde versorgt, darunter viele Langsitzer, die womöglich nie vermittelt werden. Mit Hingabe setzt sich das Team für diese vermeintlich hoffnungslosen Fälle ein. **Text: Karin Stumpf**



Die 15-jährige Staff-Mix-Dame **Folti** lebt bereits seit acht Jahren im Tierheim. Die Vermittlungschancen sinken vor Ort mit steigendem Alter.

Haben die Tierheime in Deutschland bereits mit vielen Problemen durch vermehrte Abgaben und mangelnde finanzielle Unterstützung zu kämpfen, so ist die Situation in Ungarn noch dramatischer. So auch im Partnertierheim in Pecs, mit dem der bmt seit 1997 durch einen Freundschaftsvertrag eng verbunden ist. Dort ist die seit Jahren angespannte Situation der Hunde leider weiterhin schwierig. Im Durchschnitt befinden sich rund 200 Hunde auf der Anlage. Alleine für das Jahr 2022 vermeldet der Jahresbericht des Misina Tier- und Naturschutzvereins, der Betreiber des Tierheims in Pecs, 457 Neuaufnahmen bei den Hun-

den. Vermittelt wurden im selben Jahr 329 Hunde, durch die die Gesamtzahl jedoch nicht sinkt. Im Gegenteil: Die Zahl der Hunde steigt weiter an. Immer mehr Menschen können die Versorgung ihrer Haustiere finanziell nicht mehr stemmen, denn auch in Ungarn ist die wirtschaftliche Situation angespannt. So werden vor allem alte und kranke Tiere vermehrt im Tierheim abgegeben. Auswanderung und Umzüge in kleinere Wohnung lassen die Abgabebeträge weiter ansteigen. Im vergangenen Jahr waren auch die Vermittlungen rückläufig.

Parallel zu der zunehmenden Anzahl an Hunden wird es immer schwieriger, Mitarbeiter zu finden, die bereit sind,

in einem Tierheim, zu arbeiten. Gerade die Arbeit im Hundebereich ist in Ungarn mit Vorurteilen belastet und gilt als schmutzig und anstrengend.

Das Tierheim als Endstation

Als wäre die Kombination aus mehr Tieren und der schwierigen Suche nach helfenden Händen, die sie versorgen können, nicht schwierig genug, kommt noch eine weitere Problematik hinzu: die der schwierigen Hunde. Die Hälfte der rund 200 untergebrachten Hunde sind Problemhunde, die von geschultem Personal betreut werden müssen. Im Gegensatz zu anderen osteuropäischen Ländern wie etwa Rumä-



Der 16 Jahre alte Rüde **Loci** ist blind und wird wohl für immer im Tierheim bleiben. Für seine Versorgung ist das Team in Pecs auf Spenden angewiesen.

nien sind die Tierheimhunde in Ungarn keine ehemaligen Straßenhunde, die sich vermehrt haben, sondern in erster Linie Besitzerhunde. Einige Jahre nachdem es in Deutschland als modern galt, schwappte der Trend auch nach Ungarn und endete in einer Flut von Staffordshire und Pitbull Terriern, die die Tierheime überschwemmten. So blockieren diese Hunde auch in der Einrichtung von Misina die Zwinger. Die Unterbringung dieser Hunde ist besonders problematisch, da eine Gruppenhaltung oft nicht möglich ist.

Diese Hunde zu vermitteln ist fast unmöglich. Auch in unseren deutschen Tierheimen ist eine Vermittlung von Listenhunden nicht einfach, außerdem dürfen diese nicht aus Ungarn ausgeführt werden. Dem bmt sind hier also die Hände gebunden und es müssen trotz aller Widrigkeiten neue Besitzer vor Ort gefunden werden. Ein schwieriges Unterfangen, das viel Geduld und auch etwas Glück erfordert. Während auf Jungspunde noch ab und an eine Chance wartet, verlassen viele ältere Tiere das Tierheim nicht mehr – es bleibt ihr letztes Zuhause.

Grenzenloses Engagement

Das große Engagement des Teams, dieser Situation und jedem einzelnen Tier gerecht zu werden, lässt sich kaum in Worte fassen. Die 14 Mitarbeiter scheinen jeden Tag Berge zu versetzen, um neben den rund 200 Hunden noch 30 Katzen und all die Bauernhoftiere zu versorgen. Außerdem engagiert sich die Tierheimleitung im Kinder- und Jugendschutz und sensibilisiert Kinder in Sommercamps für die Bedürfnisse von Tieren, um den Tierschutzgedanken langfristig in der Bevölkerung zu verankern. In einem eigenen Klassenzimmer finden auf dem Gelände Schulungen statt und es wurde eine Hundeschule für vermittelte Hunde eingerichtet.

Um all dies zu leisten und die Dauersitzer umfassend zu versorgen, ist das Tierheim Pecs auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Entweder durch Spenden oder regelmäßige Unterstützung durch eine Patenschaft. Schon ab 15 Euro monatlich kann die Versorgung eines Hundes sichergestellt werden.

So sucht zum Beispiel Folti noch Paten. Sie wurde in einem Vorort von Pecs ausgesetzt. Folti ist rund 15 Jahre alt und bereits seit acht Jahren im Tierheim. Der

Staff-Mix liebt Menschen und ist ein ganz wundervoller Hund, aber leider nicht mit Artgenossen kompatibel. Sie benötigt einen Zwinger für sich alleine.

Auch Loci benötigt aufgrund seiner Behinderung einen eigenen Zwinger. Der kastrierte Rüde ist rund 16 Jahre alt und blind. Er wurde durch den Hundefänger ins Tierheim gebracht. Da ihn der Aufenthalt dort sehr stresst, benötigt Loci besondere Aufmerksamkeit.

Das Tierheim in Pecs freut sich über Spenden mit dem Stichwort **Langsitzer**. Wer eine Patenschaft für Folti, Loci oder einen anderen Bewohner des Tierheims Pecs übernehmen möchte, findet weitere Informationen samt Patenschaftsantrag in der Rubrik **Helfen Sie uns** unter: <https://bmt-auslandstierschutz.bmtev.de>

bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie die ausgewählten Projekte des bmt e.V. im **Auslandstierschutz** mit Ihrer Spende unterstützen möchten: **Frankfurter Sparkasse**
IBAN: DE79 5005 0201 0000 8472 75
BIC: HELADEF18220



„Mir gefällt natürlich der Umgang mit den Tieren, aber auch, dass man im Tierhafen sein kann, wie man ist und in einem lustigen, freundlichen und starken Team arbeitet. Zwar plant man seinen Tag, aber es passiert immer etwas Verrücktes und es gibt einfach immer etwas zu tun!“ Felix

Junge Mitarbeiter im Tierhafen

Generation Tierschutz

Von wegen faul und realitätsfremd. Dass man nicht alles glauben sollte, was man über die Generation Z liest, beweist der engagierte Tierschutznachwuchs aus dem Tierhafen. Bei ihm weiß das Tierheim-Team den Tierschutz von morgen in guten Händen.

Text: Miriam Apel

Am besten irgendwas mit Medien, Tiktok – oder wenigstens Rockstar! Schaut man sich die Jobvorstellungen in diversen Kommentarspalten im Internet an, scheint das Urteil über die Gen Z, also die Generation der heutigen Berufsanfänger, bereits gefällt. „Echte“ Arbeit liegt ihnen demnach fern und eigentlich tippen die Kids von heute doch sowieso nur auf ihren Handys rum. Wie weit aber Vorstellung und Realität auseinanderklaffen, möchte das Tierhafen-Team voller Stolz anhand dreier Beispiele veranschaulichen.

Für Felix stand schon vor dem Schulabschluss fest, er würde einmal den Hof seiner Eltern übernehmen. Um seinen großen Traum vom eigenen Bauernhof mit Katzen, Schweinen, Ponys und al-

lerhand anderen Tieren zu realisieren, schuftet er nicht nur in seiner offiziell freien Zeit von früh bis spät. Im Rahmen eines zweiwöchigen Schülerpraktikums im Herbst 2021 schnupperte der heute 18-Jährige erstmals Tierhafen-Luft und blieb dem Team mit seinem Arbeitseifer prompt im Gedächtnis. Als er sich kurz darauf für ein freiwilliges Jahr bewarb, wurde nicht lang gefackelt.

Als Bundesfreiwilligendienstleistender, kurz Bufdi, wurde Felix zwölf Monate lang fester Bestandteil des Teams. Er tobte sich im Katzenhaus aus, wo er besonderen Spaß an der Einrichtung der Zimmer zeigte, füllte den Schweinen sowohl ihre Bäume als auch ihre Schlammuhle und bildete bald im Hundehaus die Schnittstelle zwischen den Ehrenamtlichen und ihren Gassipaten. ▶



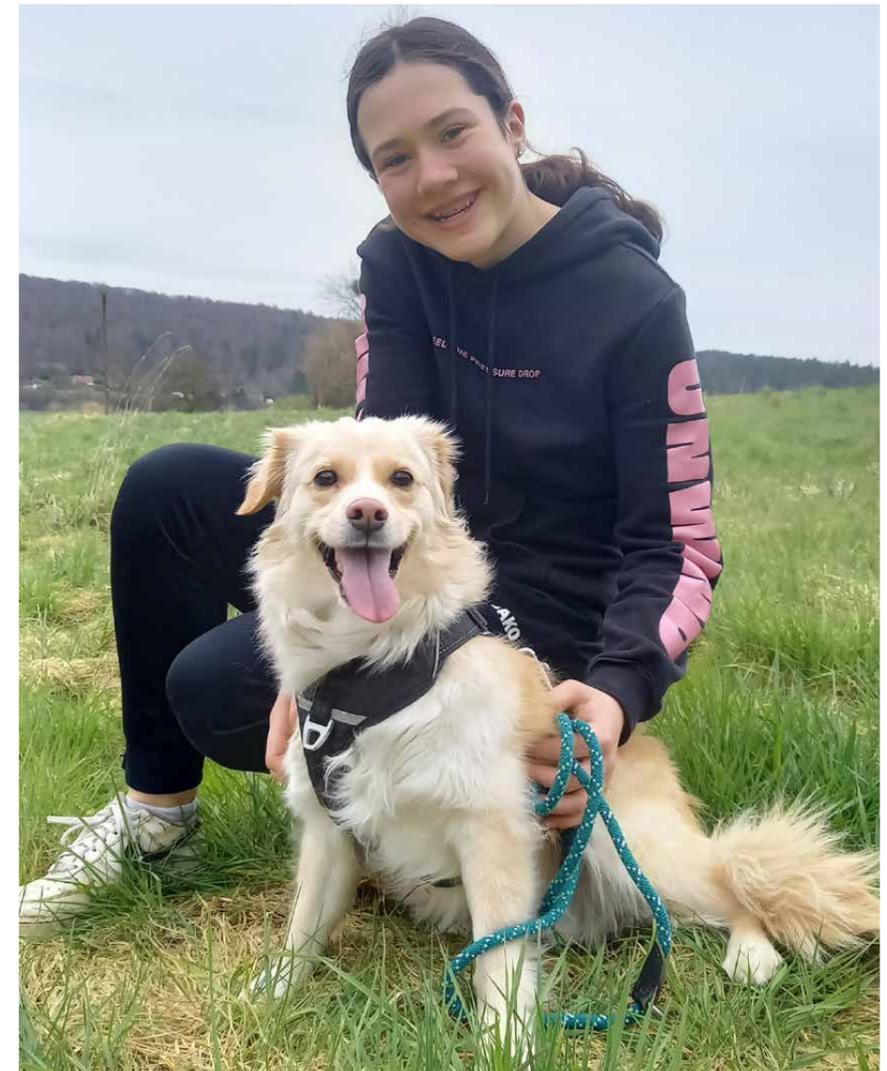
„Es erfüllt mich jeden Tag aufs Neue, die Tiere ein kleines bisschen glücklicher zu machen. Sei es durch eine kurze Streicheleinheit oder das Leckerli zwischendurch – für die Tiere bedeuten kleine Gesten die Welt.“ Lilly

Seinen Ordnungsdrang konnte er hier jeden Tag voll und ganz ausleben, denn der Job war für ihn viel mehr sein größtes Hobby. So begleiteten ihn sowohl lachende wie auch weinende Augen, als er nach einem Jahr in Bad Karlshafen seine Ausbildung zum Tierpfleger in einem anderen Tierheim antreten wollte. Doch was zusammengehört, bleibt auch zusammen.

Keine zwei Monate später war Felix zurück, verlängerte seinen Freiwilligendienst um ein halbes Jahr und die Mühlen im Hintergrund begannen zu mahlen. Natürlich wollten die Kollegen ihn nicht ein zweites Mal ziehen lassen und so wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die ersehnte Ausbildung direkt im Tierhafen stattfinden zu lassen. Für den dafür benötigten Ausbilderschein büffelt aktuell eine der langjährigen Tierpflegerinnen, um Felix ab August offiziell anleiten und Lehrunterweisungen geben zu können. Das Happy End ist zum Greifen nah.

In Felix' große Fußstapfen als Bufdi tritt Lilly, die den Weg von Schleswig-Holstein nach Nordhessen gefunden hat. Nach einer Probewoche Ende 2023 trat sie ihren Dienst am 1. April im Tierheim an. Seither durften bereits einige Schützlinge ihr Tierheimzimmer für ein paar Nächte gegen einen Platz in Lillys Apartment tauschen, wovon beide Seiten profitieren. So ist die 19-Jährige auch nach Feierabend noch ausreichend beschäftigt und die Zeit ohne ihren eigenen Hund, den sie aktuell nur bei Familienbesuchen in der Heimat sieht, fällt ihr nicht ganz so schwer. Das Kollegium

© bmt e.V.



„Auf den Tierhafen bin ich gekommen, als wir im Juni 2022 einen Hund von hier adoptiert haben. Dann dachte ich, ein Praktikum im Tierheim wäre etwas für mich. Schon als ich klein war, habe ich gesagt, dass ich etwas mit Tieren machen möchte. Mir haben alle Sachen, die ich im Tierhafen gemacht habe, sehr gefallen und es war wirklich eine richtig schöne Zeit.“ Kyana

freut sich auf die zwölf bevorstehenden gemeinsamen Monate.

Dass auch die Jüngsten schon richtig anpacken können, bewies zuletzt besonders eindrucksvoll die 13-jährige Kyana. Sie absolvierte im März dieses Jahres ein zweieinhalbwöchiges Praktikum im Tierhafen und sammelte durch Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein und Spaß an der Arbeit jede Menge Sympathien.

Das Tierheim freut sich, regelmäßige Einblicke in den Tierschutzalltag geben

zu können und das umso mehr, wenn sich dabei tatkräftige Mitstreiter im Tierschutz finden. 🐾

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39

tierhafen@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64

BIC: HELADEFIKAS

www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

Schulungen im Elisabethenhof

Seminare für Tierhalter

Nach längerer Pause finden wieder die bei Tierhaltern beliebten Seminare im Tierheim Elisabethenhof statt.

Text: Tierheim Elisabethenhof



Im Juli hält **Tierphysiotherapeutin Claudia Amende** (links) im Tierheim Elisabethenhof einen Vortrag über die physiotherapeutische Arbeit mit Tieren.

Nachdem Hundehalter bereits im Juni bei Trainerin Angi Weidmann lernen konnten, mit ihrem Vierbeiner vermisste und versteckte Personen aufzuspüren, ist die Seminarsaison im Elisabethenhof nun in vollem Gange. Das Tierheimteam freut sich, nach längerer Pause endlich wieder die bei Tierhaltern beliebten Infoveranstaltungen anbieten zu können. Die behandelten Themen reichen von Gesundheit über Verhalten bis hin zu Haltung und Beschäftigung unserer Haustiere. Der Veranstaltungskalender auf der Homepage des Elisabethenhofs wird laufend aktualisiert. Dort

können Sie sich auch direkt zu Ihrem Lieblingsseminar anmelden.

Fit durch Physiotherapie

Wenn Ihr Hund durch Verletzungen, Krankheiten, Operationen oder natürliche Alterungsprozesse Beschwerden und Schmerzen bei seinen Bewegungen hat, kann die Tierphysiotherapie Schmerzen lindern, den Heilungsprozess beschleunigen und die Mobilität ihres Vierbeiners erhalten. In ihrem **Abendvortrag** gibt **Claudia Amende** am **9. Juli von 19.00 bis 21.00 Uhr** einen Einblick in die Arbeit und Vorgehensweise der Tierphysio-

therapeuten und unternimmt einen kurzen Ausflug in die Anatomie des Hundes. Die Teilnahmegebühr beträgt **25 Euro pro Person**.

Amende ist **zertifizierte Tierphysiotherapeutin** und betreibt eine mobile Praxis. Ihre Motivation ist ihre Liebe zu Tieren, denen sie helfen möchte, gesund und möglichst schmerzfrei durchs Leben zu gehen: „An erster Stelle steht bei mir der einfühlsame Umgang mit den Tieren, denn so werden die besten Ergebnisse erzielt.“ Sie nutzt beispielsweise manuelle Therapien, gezieltes Bewegungstraining und klassische Massagen.

© bmt e.V., Privat



Zum Leid der Tiere, unbequem und dennoch wichtig: erkennbaren Parametern auf der Spur

Besucher des Seminars am **29. September (10.00 bis 14.00 Uhr)** bei **Dr. med. vet. Yvonne Heil** werden sich intensiv und auch interaktiv mit non-verbaler **Körpersprache** von Hund, Katze und Kaninchen beschäftigen. Dabei werden sie angeleitet, objektiv und doch empathisch einzuordnen, ob eine Leidenssituation vorliegt. Heil ist seit 30 Jahren **Tierärztin** und bereits seit 40 Jahren im Tierschutz aktiv. Sie beleuchtet in ihrem Seminar **Verhalten und Ausdruck** unserer Haustiere unter bestimmten **Krankheitsaspekten**. Zudem wird sie den Teilnehmern erläutern, wie das Krankheitsmaß und die ethischen Aspekte einzuschätzen sind. An Fallbeispielen aus der Praxis wird eine persönliche Leitlinie erarbeitet. Das Seminar wird einen mitfühlenden und ebenso fachlichen Austausch zu einem wichtigen Thema bieten und eine Diskussionsplattform darstellen. Die Teilnahmegebühr beträgt **40 Euro pro Person**.

Erste Hilfe am Hund

Am **19. Januar 2025 (9.00 bis 17.00 Uhr)** dreht sich im gleichnamigen Seminar alles um die Erste Hilfe am Hund.

Was, wenn der Hund sich beim Gassigehen verletzt? Ob Zusammenbruch, Unfall oder Wunden: Manchmal braucht der Vierbeiner sofort Hilfe und kann nicht warten, bis er beim Tierarzt eintrifft. Im Tierheim Elisabethenhof zeigt Ausbilderin **Elke Butzbach** Tierhaltern, wie sie ihrem Vierbeiner Erste Hilfe leis-



ten können: ob Unfallvermeidung, das richtige Verhalten bei Verletzungen, Anlegen von Verbänden, Wiederbelebung oder der richtige Transport zum Tierarzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 60 Euro.

Elke Butzbach ist **medizinische Fachangestellte** und hat sich 14 Jahre lang beim **Roten Kreuz im Kriseninterventionsteam** engagiert. Auch bei der **Retungshundestaffel** hat sie Schulungen in Erster Hilfe gegeben. 1998 hat sie die Ausbildung zur **Hundeführerausbilderin** bei der Berufsgenossenschaft in Kiel absolviert. Sie bildete Schulsanitäter in Schulen aus und hielt Lehrgänge über Erste Hilfe an Mensch und Hund. Sie

ist regelmäßige Referentin für Mitarbeiter und Interessierte in bmt-Tierheimen sowie in anderen Vereinen. Butzbach engagiert sich seit vielen Jahren als ehrenamtliche Helferin beim Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. 🐾

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC : HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Die Saison ist eröffnet

Von Choreografien von 200 Schnäbeln, dem Hitchcock-Klassiker „Die Vögel“ und Scharen von in den Haaren und T-Shirts sitzenden Jungmeisen: In der Jungtierzeit geht es hoch her in der WPS Kirchwald. Die Tierpfleger berichten vom wilden Alltag auf der Pflegestation.

Text: Claudia Ley

Nach der ruhigen Winterzeit werden auf der Wildvogel-Pflegestation die Vogelstimmen ab März von Woche zu Woche wieder lauter und vielfältiger. Die Abdeckungen sind von den Brutboxen verschwunden, die ersten Flexarien sind aufgebaut, Futternäpfe und Zubehör stehen bereit. Unser erstes Vogelbaby in diesem Jahr war ein verwaistes Stockentenküken. Es hat als einziges überlebt, während seine Mutter und Geschwister allesamt starben, nachdem sie von einem Autofahrer überfahren und achtlos liegengelassen wurden.

Aber es kamen schnell weitere Enten bei uns an, mit denen un-

ser Einzelkind vergesellschaftet werden konnte. Mit Stockenten- und Graugansküken werden wir alljährlich förmlich überschwemmt. 2023 beherbergten wir 317 kleine Stockenten, die meist in Geschwistergruppen von sechs bis zehn Küken ohne Mutter aufgefunden wurden.

Küken werden bei uns zuerst in Gruppen in große Boxen gesetzt, wo sie sich unter einer Wärmelampe zusammenkuscheln. Sobald ein Mensch auftaucht, springen sie auf und kommen mit lautem Quaken angelaufen. Für uns Tierpfleger ist es nicht leicht, dem Drang zu widerstehen, die flauschigen Küken herauszunehmen und zu knuddeln. Aber wir beherrschen uns tapfer! Ganz bewusst bauen wir zu keinem unserer Pfleglinge eine Beziehung auf, denn sie sollen zu unabhängigen Wildvögeln heranwachsen, die später in der freien Natur ohne fremde Hilfe überleben können.



Die kleine **Heckenbraunelle** zeigt deutlich, was sie will: Futter!



Amsel, Drossel, Fink und **Kauz**: Wenn die flauschigen **Jungvögel** eintreffen, kann man sich kaum vorstellen, dass sie irgendwann stolz davonfliegen.

Die Enten- und Gänseboxen sind mit großen Grasballen bestückt, an denen die kleinen Schnäbel eifrig knabbern. In wassergefüllten Schalen schwimmen aus hochwertigem Grünfutter und Gemüse gepresste Pellets, die die Küken gerne fressen, wobei sie mit ihren kleinen Plattfüßen mitten durchs Futter patschen. Auch in der Natur werden Entenkinder von den Müttern nicht gefüttert, sondern nur zu den besten Futterplätzen geführt, wo sie vom ersten Tag an ihr Futter selbstständig aufnehmen. Insofern ist für uns die Betreuung der Enten- und Gänseküken nicht so zeitintensiv wie die der Singvogelkinder. Jeden Tag dürfen sie in einer Wanne unter Aufsicht baden, nur ein paar Minuten, damit sich das flaumige Gefieder nicht mit Wasser vollsaugt. Erst wenn sie nach sechs bis acht Wochen voll befiedert sind, sind sie vollends „wassertauglich“ und dürfen in unsere Naturteiche ins Freiland umziehen. Zu diesem Zeitpunkt ist es kaum vorstellbar, dass diese knuffigen, gelben Küken in nur wenigen Wochen als stolze braungefiederte Jungenten und junge Graugänse auf einem See oder Fluss frei davonschwimmen.

Die meisten unserer Pfleglinge sind Vogelbabys, die in Gärten oder auf Waldwegen auf dem Boden gefunden wurden

und die die Finder nicht ins Nest zurücksetzen konnten, weil es nicht erreichbar oder im Gewirr des Laubwerks nicht auszumachen war. Vogeleltern nutzen oft die kuriosesten Orte für den Bau ihrer Nester: in Rollladenkästen, Fahrradkörben, Briefkästen, Klimaanlage und offenen Rohren in den Außenwänden von Häusern, in Schornsteinen oder gefährlich schwankenden Blumenampeln. Zwei Mal wurde uns eine Gruppe junger Vögel gebracht, deren Eltern einen länger auf einem Parkplatz stehenden LKW als ideal für den Nestbau erachtet hatten. Die Kleinen fuhren schließlich eine Tour von über hundert Kilometern mit, bevor sie entdeckt und von den Fahrern zu uns gebracht wurden.

im Garten gefunden

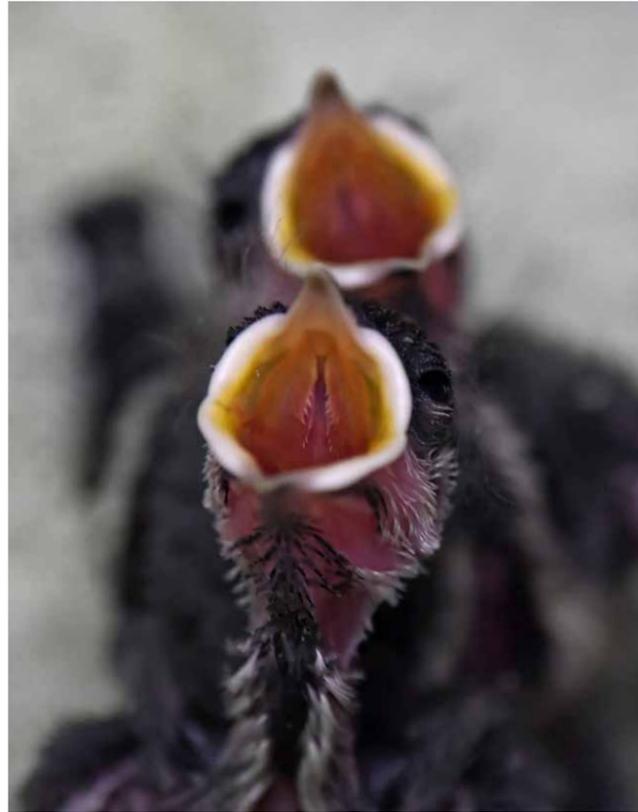
Aufmerksame Menschen bemerken manchmal in ihrem Garten, dass Elternvögel ein Nest über längere Zeit nicht mehr anfliegen, weil sie vielleicht Opfer eines Autounfalls oder tödlichen Zusammentreffens mit einer Katze geworden sind und bringen die Waisenkinder dann zu uns. In der Zeit, in der die noch flugunfähigen Ästlinge aus dem Nest klettern, haben Katzen leichtes Spiel und bringen ihren Menschen gerne mal ein gefieder-

tes „Geschenk“, das nur leicht verletzt ist. Die kleinen Patienten werden bei uns medizinisch versorgt und nach ihrer Genesung wieder ausgewildert.

In der Natur verlassen fast alle Vögel das Nest, bevor sie richtig fliegen können. Die Ästlinge sitzen dann in den Bäumen, manchmal auch auf dem Boden, und werden weiter von den Eltern gefüttert. Diese finden anhand der Pieplaute ihre eigenen Jungen, auch wenn diese weiter vom Nest entfernt sitzen. Leute, die solch einen Vogel sehen, halten ihn oftmals für verlassen und bringen ihn auf die Station. Bei diesen Vögeln wird in unserer Datei als Abgabegrund „Kindesentführung“ eingetragen. Wenn der Vogel unverletzt und gut genährt ist, kann er an seinen Fundort zurückgebracht werden, wo die Eltern ihn wahrscheinlich schon unruhig suchen. Vögel orientieren sich nicht am Geruch und nehmen ihre Jungen anstandslos wieder an.

Erinnerungen an Hitchcock

Im Mai hatte ein Sturm mehrere Bäume, in denen sich eine Rabenkrähen-Kolonie niedergelassen hatte, heftig schwanken und umstürzen lassen. Tierschützer sammelten 36 zum Teil verletzte Jungvögel ein und brachten sie nach Kirchwald. Mit ▶



Ein Meer aus offenen Schnäbeln: Je jünger die Vögel sind, desto aufwendiger die **Fütterung**. Die **jüngsten Nestlinge** benötigen alle 30 Minuten Futter.

lautem Geplapper, Gekreische und aufgeregtem Flattern haben sie unsere Station in ein kleines Remake von Hitchcocks „Die Vögel“ verwandelt. Was für eine Geräuschkulisse! Eine Schachtel Ohrstöpsel steht für die Mitarbeiter bereit und wird beim Betreten der Krähen-Innenvoliere gerne genutzt.

Chor aus 200 Stimmen

Bei ihrer Ankunft werden Vogelkinder zuerst gründlich untersucht. Wunden werden medizinisch behandelt und bei

Bedarf Mittel gegen Parasiten angewendet. Eventuelle Fehlstellungen von Beinen oder Flügeln stellen wir mithilfe von Verbänden richtig. Selbst beim kleinsten Vogelbaby ist das sehr oft erfolgreich, da die Winzlinge sich im Nest noch nicht viel bewegen. Was sie aber alle vom ersten Tag an sehr energisch und wirkungsvoll bewegen können, ist der Schnabel. Er steht nur nach der Fütterung für ein paar Minuten still, aber sobald die Küken eine Bewegung wahrnehmen oder nur das kleinste Geräusch hören, recken sie die

dünnen Hälse und reißen ihre breiten, gelben Schnäbelchen weit auf – in einer Brutbox immer alle synchron, und jedes Mal bringt uns diese Choreografie erneut zum Lachen. Und sie piepsen auch alle gleichzeitig! Wie laut der Chor dieser bis zu 200 hohen Vogelstimmchen auf unserer Intensivstation werden kann, kann man sich nicht vorstellen, wenn man es nicht selbst gehört hat – der akustische Wahnsinn!

Die jüngsten Nestlinge werden alle 30 Minuten mit einer abgerundeten Pinzette

Ehrenamtliche Helfer für die Vogelwelt

Im Jahr 2023 haben wir **3.250 Vögel** betreut, die meisten kamen als Nestlinge und Ästlinge zur Aufzucht zu uns. Allein im Monat Juni wurden 1.074 junge Vögel abgegeben, nachdem schon eine ganze Menge da waren, dazu viele adulte Vögel, die wegen Verletzungen von uns betreut wurden. Bei dieser Anzahl stießen unsere Mitarbeiter trotz unermüdlichem Einsatz und Doppelschichten an ihre Grenzen. Wir standen vor der Notwendigkeit, einen Aufnahmestopp zu verhängen, doch ein Aufruf in den sozialen Netzwerken löste einen wahren **Ansturm von eifrigen Helfern** aus. Unglaublich viele Menschen boten uns ihre Hilfe an, sodass wir tägliche Zeitpläne erstellen mussten, um all die Helfer sinnvoll einzuteilen. Da die Vogelflut auch in diesem Jahr nicht geringer sein wird, richten wir unsere Bitte auch an Sie: Wenn es Ihnen möglich ist und Sie Ihre Zeit für den Erhalt der Vogelwelt einsetzen möchten – einen halben oder ganzen Tag, eine Stunde oder eine ganze Woche – jeder kurze oder lange Einsatz hilft den Vögeln, zu überleben. Natürlich ist das Füttern unserer Piepmätze die beliebteste und zeitintensivste Arbeit, aber auch zum Waschen und Räumen der Tücher, Wischen der Böden, Säubern der Boxen, Desinfizieren der Näpfe und Geräte und vielem mehr sind uns fleißige Helfer immer willkommen. Rufen Sie bei uns an und schauen Sie gerne einmal, was Ihnen Freude macht. **Wir freuen uns über jeden Helfer.**

© bmt e.V.



Im letzten Jahr beherbergte die WPS **über 300 Stockenten**, die meist in kleinen Gruppen ankommen.

mit Heimchen gefüttert. Schwache oder kranke Tiere bekommen mittels einer Sonde proteinreichen Brei verabreicht. Sobald die Kleinen ihre Augen öffnen, werden die Fütterungsintervalle verlängert. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir Vogelpfleger jetzt weniger Stress hätten – denn zu dem Zeitpunkt sind längst wieder neue Piepmätze angekommen, die nach Futter schreien. Während der Fütterung setzen die Vögel Kot ab, der mit einer zweiten Pinzette aus den Stoffnestern entfernt werden muss. Nach und nach klettern die Vögelchen aus ihren Stoffnestern heraus und tummeln sich in den Brutboxen. Der erste Flaum beginnt auf den kleinen Körpern zu wachsen und entwickelt sich allmählich zu Federn. Wie kleine Punks sehen sie aus, wenn sie schon fast voll befiedert sind und auf dem Köpfchen noch ein paar Flaumfedern frech herausgucken.

In dieser Zeit fangen sie an, mit den kleinen Flügeln zu flattern und dürfen dann in die größeren Flexarien umziehen, deren Wände aus flexiblen, feinschichtigen Netzen bestehen, an denen die Vögel sich nicht verletzen können. Wir bestücken die Flexarien mit Ästen und Blattwerk, um den Vögeln ein erstes Gefühl von Natur zu vermitteln. Auf den Boden stellen wir Näpfe mit Würmern und Heimchen, damit die kleinen Bewohner lernen, eigenständig zu fressen. Parallel werden sie noch mit der Pinzette gefüttert. Wie Kinder in einer Schulklas-

se sind die Vögel in einer Flex alle gleich alt, aber doch individuelle Persönlichkeiten. Die einen sind schon früh selbstständig, nehmen ihr Futter allein aus dem Napf und reagieren gar nicht mehr auf die Pinzette, während andere von ihrem Ast unsicher und träge auf die Näpfe herabschauen, aber plötzlich sehr rege und eifrig nach vorne hüpfen, sobald ein Pfleger seine Hand mit der Pinzette in die Flex hineinschiebt.

Sturzflug auf die Pfleger

Die Betreuung der Vögel in den Brutboxen und Flexarien findet in unserer Intensivstation statt. Wenn die Ästlinge allmählich flügge werden, werden sie umgesiedelt. In vier weiteren großen Räumen stehen natürliche Bäume und mehrere große Äste hängen von der Decke. In den Räumen befinden sich große Volieren, ebenfalls mit Ästen, in denen die Jungvögel ihre ersten Flugversuche unternehmen. Auch hier stellen wir Näpfe mit Maden und Heimchen auf den Boden und bieten zudem alle zwei bis drei Stunden zusätzlich die Fütterung mit der Pinzette an. Obwohl wir bewusst keine Beziehung zu ihnen aufbauen, sind die Vögel nicht ganz scheu. Besonders die Meisen stürzen sich regelrecht auf uns. Wenn wir die Voliere betreten, hängen sie in unseren Haaren, an den T-Shirts oder sitzen auf unsereren Schultern – nicht etwa, weil sie so sehr lieben, sondern weil sie so näher an das Futter auf der Pinzette gelangen.

Nach einigen Tagen in der Voliere sind die Tiere relativ flugsicher. Irgendwann geht die Tür der Voliere auf und sie dürfen in den großen Raum hinausfliegen – der letzte Schritt vor der großen Freiheit. Sie fressen jetzt alle selbstständig, sogar die Meisen scheuen nun vor uns zurück, wenn wir den Raum betreten. Sie sind erwachsen geworden und haben ihre wilde Vogelnatur gefunden – so wie von uns beabsichtigt.

Eine wilde Aktion ist es dann, wenn die frei im Raum fliegenden Vögel eingefangen werden müssen, weil ihr großer Tag – die Entlassung in die Freiheit – gekommen ist. Mit Fangnetzen laufen wir durch die Räume und haschen nach den inzwischen sehr geschickten Fliegern, eine anstrengende Jagd für die Vögel wie für uns. Aber irgendwann haben wir alle erwischt, die an diesem Tag entlassen werden sollen. In tragbaren Boxen werden sie in Autos verstaut und an ihre Auswilderungsplätze gefahren, wo sie im Soft-Release-Programm weiter betreut und gefüttert werden. Das heißt, die Wildvögel können jederzeit an einen Futterplatz zurückfliegen, wenn sie allein noch nicht ausreichend Futter finden. Auch wird ihnen die Möglichkeit geboten, die Nächte in einer vor Raubsäugern sicheren Voliere zu verbringen, solange sie es möchten. In der Regel hört dieses Verhalten nach nur wenigen Tagen auf und sie finden sich ganz allein in der Natur zurecht.

Es ist jedes Mal ein wunderbares Gefühl für uns, wenn wir das Ziel all unserer Mühe erreicht haben und Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar, die als hilflose kleine Nackedeis zu uns gebracht wurden, erfolgreich ausgewildert werden konnten. Macht's gut, ihr Süßen, genießt euer schönes, freies Vogelleben. 🌿

Wildvogel-Pflegestation Kirchwald

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODE1BNA
www.wpskirchwald.de

Langeweile ade

Ein neues Gehege für Dauergast Aaron. Text: Marcus Lomberg



Beim Spielen blüht **Aaron** in seinem **neuen Gehege** richtig auf: Beim Dribbling geschickt wie Lionel Messi und kopfballsatrk wie einst Miroslav Klose.

Aaron stammt aus schlechter Haltung und lebt seit dem 07. August 2019 bei uns im Tierheim Hage. Meistens zeigt er sich als feiner Kerl, aber er ist auch unberechenbar und zwischenzeitlich mit Vorsicht zu genießen. Nach einer schweren Verletzung vor knapp anderthalb Jahren, die er sich in seinem Gehege zugezogen hatte, musste Aaron sehr lange im Innenbereich leben, ohne

den gewohnten Freilauf, den er so sehr braucht. Aber das hat nun endlich ein Ende. Mit der Hilfe von engagierten Freiwilligen und Spendern konnten wir sein Gehege komplett neu gestalten, um seinen nun schon fast fünf Jahre andauernden Aufenthalt im Tierheim angenehmer zu gestalten. Das Gehege bietet nun für ihn mehr Komfort, ist außerdem sicherer gestaltet und hat eine nagelneue Sicher-

heitsschleuse. So sollte Aaron auch als Langzeitbewohner mehr Lebensfreude bekommen und sich wieder ausgiebig bewegen können. Der Plan ist aufgegangen: Als Aaron das Gehege betrat, freute er sich riesig und begann sofort, mit dem bereitgelegten Ball zu spielen.

Auf die Spaziergänge mit seinen Gasigängern muss Aaron jedoch noch ein wenig warten. Nach der längeren Gene-

© bmt e.V.



Das neue Gehege für Aaron bietet nicht nur viel Platz, sondern auch eine **Sicherheitsschleuse**, die den Umgang mit ihm deutlich erleichtert.

sungszeit im Innenbereich benötigt er zunächst noch Training mit dem Maulkorb, um dessen Anlegen wieder zu dulden. Das Maulkorbtraining zeigt bereits Erfolge, jedoch ist er noch nicht so weit.

Es kostet jede Menge Zeit, und auch viel Geld, aber Aaron ist es einfach wert – und nicht nur er. Wir sehen, wie sehr Aaron von dem Gehege profitiert und würden diese neue Lebensfreude gerne auch anderen schwer vermittelbaren Hunden zugutekommen lassen. Deshalb würden uns sehr freuen, wenn sich weitere Spender für den Bau von Gehegen finden würden. Solche Summen sind für ein kleines Tierheim schlicht schwer allein zu tragen. Wir danken allen Spendern von ganzem Herzen dafür, dass wir Aaron derart ausgelassen beim Toben und Spielen sehen dürfen.

Ehrung für Engagement

Seit 2005 ist Anneliese Lottmann im Tierheim Hage in der Katzenabteilung tätig. Dort kümmert sie sich nicht nur um unsere Katzen, sondern auch um das Tagesgeschäft im Tierheim und ist nichts weniger als die gute Seele des Tierheims. Darüber hinaus versorgt sie in ihrer Freizeit ehrenamtlich mit Hingabe all unsere Handaufzuchten. So hat sie bereits unzähligen mutterlosen Katzen das Leben gerettet. Dafür schlägt sie sich mit den Kleinen die Nächte um die Ohren, füttert sie alle zwei Stunden mit der Flasche und hegt und pflegt sie, bis sie bereit sind, ins Tierheim umzuziehen und von dort in ein neues Zuhause vermittelt werden zu können. Für ihr großes Engagement wurde „unsere Anneliese“ von



Anneliese Lottman

der Gemeinde Großheide am 26.04.2024 geehrt. „Anneliese Lottmann wird für ihre aufopferungsvolle ehrenamtliche Arbeit zum Schutz ausgesetzter oder vernachlässigter Tiere geehrt“, heißt es in der vom Bürgermeister unterzeichneten Urkunde, die zusammen mit einer Ehrennadel übergeben wurde. Das ganze Team ist stolz auf die engagierte Kollegin mit dem großen Herzen. 🐾

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (GSt)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEFIMAR
www.tierheim-hage.de

Nach drei Jahren Bauarbeiten öffnet der Tierschutzhof Ering im Juni offiziell seine Tore.



Bauarbeiten in Ering

Chronik des Großprojekts Tierschutzhof

Vorhang auf für den neuen Tierschutzhof des bmt: Nach drei Jahren ist es endlich so weit und aus der ehemaligen Brennerei ist ein Gnadenhof samt Tagungsräumen geworden.

Text: Beate Sigl

Am 1. April 2021 hat der bmt den Vierseithof in Ering und damit ein Großprojekt übernommen. Ziel war es, den Hof in einen Gnadenhof für Großtiere wie Pferde und Esel umzugestalten, damit diese Patentierte des Vereins nicht bei externen Einrichtungen untergebracht werden müssen und der bmt die Versorgung auf einem eigenen Hof vornehmen kann. Doch bis die ersten Bewohner einzogen, war es ein weiter Weg. Immer wieder stand die

ohnehin zeitaufwendige Sanierung still – mal war es der allgegenwärtige Corona-Stillstand, mal der Handwerkermangel, mal fehlendes Material, die das Hämmern und Bohren immer wieder verstummen ließen. Doch trotz aller Widrigkeiten ist das Mammutprojekt nach drei Jahren fertig geworden und wo einst Bagger und Pressluftschlämmer zu sehen waren, zeigt sich nun ein Bauernhofidyll mit Pferden, Hühnern und Heidschnucken. Ein Rückblick anlässlich der Eröffnung im Juni. 🐾

Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern

Kühstein 4, 94140 Ering

Tel. 08573 / 96 96 266

beate.sigl@bmt-tierschutz.de

IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76

BIC: GENODEF1PFK

www.bmt-tierschutzhof.de



Vor dem Umbau zum **Pferdestall** musste entkernt werden.



Die alte **Schau-Brennerei** sowie die Garagen wurden abgerissen.



Die alte Garage ist nun ein **Pferdestall** mit vier Boxen samt Paddocks.



© bmt e.V.

Der Ausbau der Destillierhalle zum **Katzenhaus** erfolgte im Sommer 2022.

Vom Kauf bis zur Eröffnung

1. Bauabschnitt: Umbau Pferdestall und Umzäunung

01.04.2021 Schlüsselübergabe für den Hof, Planung der Bauarbeiten

15.06.2021 Beginn der Montage der Umzäunung

05.08.2021 Wasserschaden durch geplatztes Rohr

02.09.2021 Entkernung der ehemaligen Garage und Beginn des Umbaus in einen Pferdestall

09.11.2021 Erdarbeiten für Wasser- und Stromleitungen

11./12. 2021 Montage Tore und Türen

2. Bauabschnitt: Umbau Katzenhaus und Schafstall

05.2022 Abriss- und Erdarbeiten für den Schafstall

01.06.2022 Neues Stallfundament

05.06.2022 Starkes Unwetter mit Sturm-, Hagel- und Wasserschäden

08.06.2022 Aufbau Schafstall

05.07.2022 Beginn der Fliesenlegearbeiten für die Katzenquarantäne

25.07.2022 Montage der Küche in der Quarantäne

08.08.2022 Die ersten drei Fundkatzen werden aufgenommen

08.2022 Ausschachtung und Montage der Weidehütte

08./09.2022 Montage der Trennwände für Katzenhaus und Außengehege

04.-10.10.2022 Montage Fotovoltaikanlage

13.10.2022 Aufnahme von 8 Katzenbabies

10./11.10.2022 Fundament und Montage Weidehütte, Pflasterarbeiten Einfahrt

03.2023 Pflasterarbeiten Weidehütte und

Montage Pferde-Paddocks

11.04.2023 Aufnahme von 5 Heidschnucken

06.05.2023 Aufnahme von 2 Pferden und einem Esel über Dreharbeiten für VOX

05.07.2023 Heuernte

07./08.2023 Aufnahme von 3 Ziegen, 5 Hühnern und 2 Katzen

16.10.2023 Fertigstellung Ziegenstall

26.10.2023 Neubau Hühnerstall (wegen Sturmschaden)

3. Bauabschnitt: Seminarraum und Wohnungen

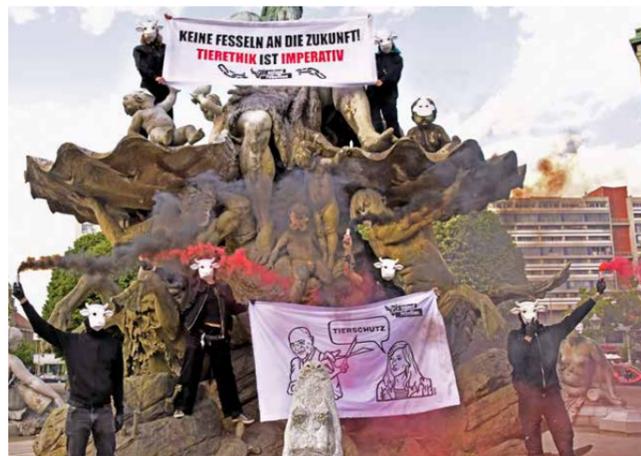
07.12.2023 Garagenabriss

01./02.2024 Aufnahme eines Pferdes, eines Katers und von vier Hühnern aus einem Bodenhaltungsbetrieb

27.04.2024 Fertigstellung von Seminarraum, Küche und WC-Anlagen

10.05.2024 Bauarbeiten Außenanlagen

22.06.2024 Eröffnungsfeier in Ering



Vier Tierschutzvereine riefen zur großen **Demonstration** gegen die geplanten **Beschneidungen des Tierschutzes** in der Hauptstadt.

Tierschutzpolitik in Berlin

Aus für den Tierschutz in der Hauptstadt?

Nicht nur ein Tierschutzthema liegt in Berlin im Argen; aktuell bangen die Tierfreunde der Hauptstadt um die Zukunft der gesamten Tierschutzpolitik. Und fürchten die Folgen für Tiere in Not. **Text: Rolf Kohnen**

Während alle Parteien sich den Tierschutz auf die Fahnen schreiben, hat man es bei der Realisierung nur selten eilig. Das beweist die aktuelle Landesregierung in Berlin. Seit dem Regierungswechsel im Land Berlin im Jahr 2023 geht es mit dem Tierschutz in der Hauptstadt bergab. Verwunderlich ist dies nicht, denn in den Wahlprogrammen von CDU und SPD kam das Wort „Tierschutz“ nicht vor. Eine aktuelle Anfrage aus dem Berliner Abgeordnetenhaus brachte ans Tageslicht, dass bisher kein Punkt des CDU/SPD-Koalitionsvertrags „Das Beste für Berlin“ vom 26.03.23 zum Tierschutz

realisiert wurde. Im Gegenteil: Die aktuellen Pläne des Senats zielen in die gegenteilige Richtung. Würden die kürzlich geäußerten Vorhaben der CDU umgesetzt, käme dies einem regelrechten Tierschutzkahl Schlag gleich. Bereits realisierte Tierschutzziele aus der Vergangenheit sollen wieder zurückgenommen werden.

Einsparungen

Als wäre das nicht schon genug, kommt es für das laufende Haushaltsjahr zu massiven Streichungen im Bereich Tierschutz. Im Rahmen von Haushalts-einsparungen soll jede Senatsverwaltung

zwei Prozent einsparen. Nicht aber beim Tierschutz, wo von ursprünglich geplanten 626.000 Euro ganze 426.000 Euro eingespart werden; das sind 68 Prozent.

Unabhängige Stimme

Die Tiere haben keine Stimme und brauchen daher einen Vertreter, der sich für sie einsetzt und auch unangenehme Dinge anspricht. Unabhängig davon, welche Parteien gerade den Berliner Senat bilden. Diese Aufgabe erfüllt die Tierschutzbeauftragte, deren Amt jedoch kürzlich von der Justizsenatorin (CDU) in den Befugnissen eingeschränkt und parteipolitischen Interessen untergeordnet

wurde. Die bündnisgrüne Oppositionsfraktion hat im Mai 2024 einen Antrag für den Erhalt der Unabhängigkeit des Tierschutzbeauftragten ins Berliner Abgeordnetenhaus eingebracht. Wenn die dortige SPD-Senatsfraktion klar Stellung bezieht und für den Antrag stimmt, würde dies eine Mehrheit für den Antrag bedeuten. Zu Redaktionsschluss lag noch keine Entscheidung vor.

Taubenfütterungsverbot?

Im Oktober 2023 wurde durch die bündnisgrüne Bezirksbürgermeisterin aus Mitte ein Antrag für ein Taubenfütterungsverbot durch Privatpersonen in den „Rat der Bürgermeister“ eingebracht. Dort fand der Antrag bei den zwölf Bürgermeistern der Berliner Bezirke eine Mehrheit. Daher prüft die SPD-geführte Senatsinnenverwaltung nun, ein Taubenfütterungsverbot für Privatpersonen einzuführen. Dies würde jedoch keinesfalls zu einer Verringerung der Taubenpopulation führen, sondern die Stadtaubenproblematik sogar noch verschärfen, wie allgemein bekannt ist.

Es würde außerdem einen klaren Verstoß gegen geltendes Tierschutzrecht darstellen, da die Tauben als ehemalige Haustiere dadurch leiden und qualvoll verhungern würden. Viele Städte in Deutschland gehen andere Wege und haben inzwischen ein Stadtaubenmanagement. In betreuten Taubenschlägen werden die Tauben artgerecht ernährt und die Eier durch Attrappen ausgetauscht. Die Berliner Tierschutzbeauftragte hat solch ein Konzept für das Land Berlin erarbeitet und stellte auch finanzielle Mittel für die Bezirke zur Verfügung, doch der Wille zur Realisierung besteht nur bei einem einzigen Bezirk.

Und dies, obwohl es im Koalitionsvertrag von CDU und SPD noch hieß: „Für mehr Sauberkeit in der Stadt wollen wir ein Taubenmanagement etablieren mit dem Ziel, die Taubenpopulation zu reduzieren.“ Die geplanten 400.000 Euro im Berliner Landesdoppelhaushalt zur Realisierung eines Taubenschutzmanagements werden im Rahmen von Haushaltskürzungen ersatzlos gestrichen.

Wildtierschutz in Gefahr

Wildtierschützer fordern schon seit vielen Jahren eine Auffangstation für



Rolf Kohnen (oben links) aus der **bmt-Geschäftsstelle Berlin** demonstriert mit Tierschutzpartnern.

in Not geratene Wildtiere in Deutschlands Wildtier-Hauptstadt. Bislang hat sich ein Netzwerk von privaten Wildtierschützern und Organisationen der Tiere angenommen und sich dabei eine hohe Expertise angeeignet. Diese werden bei den Plänen jedoch nicht mit ins Boot genommen. Der schwarz-rote Senat plant, solch ein Wildtierkompetenzzentrum ausgerechnet in die Hände eines Forschungsinstituts zu geben, das unter anderem zahlreiche Tierversuche an Wildtieren durchführt. Es darf stark angezweifelt werden, dass diese Forschungseinrichtung die notwendigen Fachkenntnisse zur Aufzucht verwaister Wildtiere besitzt.

Rückzieher bei der Schweinehaltung

Die letzte rot-rot-grüne Berliner Regierung hielt wesentliche Teile der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung in Bezug auf Schweine für verfassungswidrig und zog deshalb 2019 vor das Bundesverfassungsgericht. Nach dem Regierungswechsel überlegt die schwarz-rote Koalition, diesen Normenkontrollantrag wieder zurückzuziehen. Die zuständige Senatorin begründet dieses Vorhaben damit, „...dass Berlin davon eigentlich nicht unmittelbar betroffen sei...“. Damit lässt die Se-

natorin völlig außer Acht, dass in Berlin zwar keine Schweinehaltung existiert, aber auch dort Schweinefleisch gegessen wird. Damit besteht nun die ernste Gefahr, dass das Gericht das Verfahren einstellt.

Auch der Berliner Tierschutzbeirat, bei dem der bmt den Vorsitz innehat, sprach sich in zwei Pressemeldungen für die Notwendigkeit der Unabhängigkeit des Amtes des Tierschutzbeauftragten und die Beibehaltung des Normenkontrollantrages aus.

Aus all diesen Gründen rief ein Vierbündnis aus dem Tierschutz, darunter die Berliner Geschäftsstelle des bmt, zu einer Demonstration auf, der Hunderte Tierschützer folgten. Auch bundesweit sprachen sich bereits zahlreiche Organisationen, Wissenschaftler und Prominente gegen den drohenden Tierschutzkahl Schlag in der Hauptstadt aus. 🐾

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
Paypal: www.paypal.me/bmtberlin
www.tierschutz-bmt-berlin.de



Kater Herkules kam in einem desaströsen Zustand im Tierheim an. Er wurde mit circa acht Wochen auf einer Landstraße ausgesetzt.

Jetzt
Pate
werden

Neuzugänge im Tierschutzzentrum

Glücksbringer suchen Paten

Seit Februar hält eine Gruppe Schweine die Belegschaft des Tierschutzzentrums auf Trab. Die aufgeweckten Glücksbringer suchen dringend Paten.

Text: Heidi Riekert

Wenn Schweine tatsächlich Glück bringen, wie das Sprichwort behauptet, dann darf das Tierschutzzentrum Pfullingen seit Februar auf eine geballte Ladung davon hoffen. Angefangen hat alles mit einer Anfrage vom Veterinäramt zwecks Aufnahme beschlagnahmter Tiere, was an

sich nichts Außergewöhnliches ist. Diese Anfrage allerdings hatte es in sich. Auf einem Hof wurden alle Tiere aufgrund schlechter Haltung beschlagnahmt und dem Hofbesitzer wurde ein Tierhaltungsverbot ausgesprochen. Alle Tiere konnten untergebracht werden – bis auf sechs Minischweine. Viel Zeit zum Überlegen,

ob die Schweine aufgenommen und wie sie untergebracht werden könnten, gab es nicht. Kurzerhand wurde im Eiltempo das Landschildkrötengehege zu einem provisorischen Schweinegehege umfunktioniert.

Und dann zog sie ein, die geballte Ladung Glück: zwei erwachsene Schweine-

damen und vier Ferkel. Allerdings waren die sechs neuen Tierheimbewohner bei ihrem Einzug ziemlich durch den Wind, verängstigt und verunsichert. Vielleicht kennt jemand die Geräusche, die Schweine von sich geben. Schweine grunzen nicht nur – wenn sich bei diesen intelligenten und sensiblen Tieren Angst breit macht, ist dies unüberhörbar. Sie schreien und kreischen regelrecht um ihr Leben. Für die Tierheimmitarbeiter eine komplett neue Erfahrung.

Zum Glück hat sich die Angst recht schnell gelegt und ist der Neugier gewichen, die neue Umgebung zu erkunden. Der Auslauf des Geheges war bei ihrem Einzug komplett mit Gras bewachsen; nach nur anderthalb Tagen war kein Grün mehr zu sehen. Wir hatten den Eindruck, dass die Schweine nichts anderes machen, als zu buddeln und zu graben. Dabei konnte man sehen, wie die Schweine ihr neues Leben genießen und sich wohlfühlen.

Bauarbeiten und Zuwachs

Eigentlich sollten die Schweine nur vorübergehend im Tierschutzzentrum leben, bis sie ein dauerhaftes Zuhause gefunden haben. Jedoch hatten sich die Glücksbringer relativ schnell in die Herzen der Tierheimmitarbeiter geschlichen und so wurde beschlossen, dass sie bleiben dürfen. Somit musste also auch ein geeignetes Schweinegehege gebaut werden. Im Akkord wurde geplant, mit dem Bau begonnen und gewerkelt. Leider hat das Wetter das Vorhaben immer wieder ausgebremst, sodass der Umzug erst Anfang Juni 2024 realisiert werden konnte.

In der finalen Phase des Baus bescheren uns die Glücksbringer ganz unverhofft noch mehr Glück. Allerdings war die Freude der Mitarbeiter darüber eher gemischter Natur. Mitte Mai stand eine Tierpflegerin nachmittags mit hochrotem Kopf ebenso aufgeregt wie fassungslos im Büro. „Heute morgen war da noch nichts und jetzt sind da Ferkel“, brach es aus ihr heraus. Und tatsächlich hatte die schwarze Miss Piggy klammheimlich sieben Ferkel zur Welt gebracht. Die Tierheimmitarbeiter fragten sich, ob sie lachen oder weinen sollten. Denn allen war klar, dass 13 Schweine definitiv zu viele sind.



Wer kann diesen Blicken widerstehen? So wurde flugs ein **neues Gehege** geplant und aus den vorübergehenden Gästen wurden dauerhafte Bewohner. Nur der Nachwuchs soll in Kürze umziehen.

Auch wenn Miss Piggy schon trächtig aus der schlechten Haltung kam, zeigte sie keinerlei Verhaltensweisen, die für trächtige Sauen typisch sind. Sie war anfangs sogar krank und hatte Probleme mit der Nahrungsaufnahme, sodass der Ferkelsegen alle völlig unvorbereitet getroffen hat. Sobald die Kleinen von ihrer Mutter getrennt werden können, sollen sie ein neues Zuhause bekommen. Gesucht werden aber ebenso dringend Paten und Spender für die Schweine, die das Tierschutzzentrum bei der Unterbringung und Versorgung finanziell unterstützen. Auch wenn sie Glück bringen, ist ihr Unterhalt ziemlich kostenintensiv. Bei Spenden bitte das Stichwort „Schweine“

bei der Überweisung mit angeben. Die Schweine freuen sich auf den Besuch ihrer Unterstützer in ihrem neuen, liebevoll gestalteten Schweinegehege. 🐷

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201,
72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADESIREU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Zu Besuch im Franziskus Tierheim

Ein Song, der Leben retten soll

Mit einem Tierschutzsong will Ulrike Kohl auf das Schicksal der Legehennen in Deutschland aufmerksam machen. Im Interview erzählt sie, wie es zu dem Projekt kam. **Interview: Frank Weber**



Deutschland ist einer der führenden Produzenten von Eiern in der EU. Laut Angaben des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) legen unsere 50,3 Millionen Legehennen unfassbare 15,7 Milliarden Eier. Die Legeleistung eines Huhns liegt bei durchschnittlich 291 Eiern; jeder von uns konsumiert 236 Eier pro Jahr. Unfassbare Zahlen, die deutlich belegen, dass wir Hühner nicht als Lebewesen, sondern als Konsumgüter betrachten. Dabei ist jede Henne ein Lebewesen mit einer eigenen Persönlichkeit.

„Rettet das Huhn“ ist ein Verein, der ausgediente Legehennen vor dem Schlachthof bewahrt. Die Tiere werden beim Landwirt aus dem Stall abgeholt und an hühnerfreundliche Menschen vermittelt. Ein ungewöhnlicher Ansatz, der vielen tausend Hennen das Leben gerettet hat. Und jetzt geht der Verein neue Wege. Mitstreiterin Ulrike Kohl hat einen Song herausgebracht, der auf eingängige Weise auf das Schicksal der Hühner aufmerksam macht.

Sie sind ausgebildete Musicalsängerin. Wie sind Sie zum Tierschutz gekommen?

Ich bin auf dem Dorf mit Tieren aufgewachsen. Viele unserer Tiere wurden gehalten, um sie zu schlachten. Also nicht aus reiner Tierliebe. Trotzdem fand ich es schön, von Tieren umgeben zu sein und ich habe eine tiefere Beziehung zu ihnen entwickelt. Wir hatten Tauben, Kaninchen und Katzen. Mit 14 Jahren habe ich eine Reportage über die Schlachtung von Tieren gesehen. Das hat mich tief erschüttert und ich bin in Tränen ausgebrochen. Da war mir schon klar: Da mache ich nicht mit, und ich bin Vegetarierin geworden. Seit vier Jahre lebe ich jetzt vegan. Man kann nicht nur immer von Missständen reden, aber dann nichts dagegen tun. Das Thema, wie Menschen mit den Tieren umgehen, beschäftigt mich schon lange.

Wie sind Sie auf das Huhn gekommen?

Auf einem Straßenfest bin ich auf den Infostand von „Rettet das Huhn“ aufmerksam geworden und mit der Thematik in Verbindung gekommen. Hühner sind das am häufigsten gehaltene Nutztier in Deutschland. Insgesamt sind es



Regelmäßig verhilft **Ulrike Kohl** bei ehemaligen Legehennen zu einem neuen, artgerechten Leben.

156 Millionen. In Deutschland wurden 2022 unglaubliche 631,05 Millionen Hühner geschlachtet. Wenn nach einem bis anderthalb Jahren die Legeleistung einer Henne nachlässt, landet sie als Suppenhuhn im Kochtopf, wird zu Tierfutter oder Brühwürfeln verarbeitet. Hühner sind in der Eierindustrie Maschinen, die Eier produzieren. Lässt die Produktivität nach, sind sie ein Abfallprodukt, das man in der Lebensmittelproduktion verwertet oder sogar als Müll entsorgt. Eine ausgediente Legehenne hat noch einen Wert von 20 Cent.

Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich Millionen von Einzelschicksalen. Das ist mir richtig bewusst geworden, als ich einen Hof besucht und die aus der Legebatterie gerettete Henne Hildchen kennengelernt habe, eine richtige Persönlichkeit. Sie hat dort nach ihrem Leben in der Industrie noch ein tolles Hühnerleben führen dürfen, dann leider einen Tumor am Bauch bekommen. Diese Tiere werden gezüchtet, um möglichst viele Eier zu legen; das kostet sie ihre Lebensenergie – es ist traurig.

Dabei ist eine Henne ein Lebewesen genau wie wir, mit dem die Menschen aber umgehen, als wäre sie ein Gegenstand. Das ist etwas, was ich nicht begreifen und akzeptieren kann. Wenige Monate später habe ich an meiner ersten Hühnerrettung beziehungsweise Ausstallung teilgenommen. Seit 2019 engagiere ich mich, bin bei Rettungen dabei, betreue Infostände und helfe bei Festen. Mir ist wichtig, dass ich mich aktiv im Tierschutz einbringen kann.

Was bedeutet es für Sie, bei den Rettungen dabei zu sein?

Es ist ein besonderes Gefühl, hier Verantwortung übernehmen zu können. Während Millionen Menschen Hühner nur als Lebensmittel sehen, sehe ich etwas ganz anderes. Natürlich ist ein Einsatz in einem Legebetrieb emotional ziemlich belastend. Die Ausstellungen finden immer in der Nacht statt, da man die Tiere in der Dunkelheit relativ stressfrei aus dem Stall tragen kann. Bei Tageslicht wäre das ein völliges Chaos. Und natürlich ist man von dem Elend, der ►



Der Song **Rettet das Huhn** ist ab sofort auf allen gängigen Musikplattformen verfügbar.

Enge, dem Staub und der schieren Menge an Tieren, die dort eingepfercht sind, erst einmal wie erschlagen. Wenn es losgeht, funktioniert man dann ganz automatisch und Tier für Tier wird aus dem Stall in die Transportboxen getragen. Erst sieht es so aus, als ob wir nie fertig werden würden, doch irgendwann ist es geschafft. Wir haben die Tiere ins Leben getragen. Dann haben sie ein Leben vor sich, dass diese Bezeichnung auch verdient. Man ist müde, man stinkt erbärmlich, aber man hat 800 Leben gerettet. Da Legehennen speziell auf die Funktion hin gezüchtete Rassen sind, überleben sie die Massentierhaltung meistens nur zwei bis drei Jahre. Ein normales Huhn dagegen kann 15 Jahre alt werden. Wenn ich dabei bin, rette ich den Tieren das Leben, das Gefühl ist schwer zu beschreiben. Jedes einzelne Huhn ist jetzt wieder ein Lebewesen und jedes einzelne hat ein Schicksal, das ich positiv beeinflusst habe. Wenn wir die Tiere dann versorgt und untergebracht haben, ist man erschöpft und glücklich. Jedes Tier hat wieder einen Wert bekommen. Den Stellenwert, ein Mitgeschöpf zu sein.

Wie sind Sie eigentlich zur Musik gekommen?

Als Kind habe ich immer ein Lied auf den Lippen gehabt und ständig vor mich hin geträllert. Es liegt mir einfach im Blut. Mit sieben Jahren hatte ich dann meinen ersten Auftritt auf der Bühne – an Karneval im Duett mit meiner Mutter. Dann habe ich vor dem Spiegel geübt und mit 17 Jahren mit dem Gesangsunterricht angefangen. Im Jahr 2009 kam die nächste große Etappe, bis 2011 war ich Schülerin in der Stage School Hamburg und habe eine Ausbildung zur Musical-Darstellerin absolviert, eine spannende und inspirierende Zeit. Bei Auftritten habe ich wichtige Erfahrungen sammeln können, doch der Bereich ist auch ein knallhartes Business. Ich habe mich dann dafür entschieden, einem bürgerlichen Beruf nachzugehen und in einer Kita zu arbeiten. Nebenbei trete ich bei Hochzeiten, Geburtstagen und ähnlichen Veranstaltungen auf, und nehme nach wie vor Gesangsunterricht. Da liegt der Gedanke nicht fern, meinen künstlerischen Background mit dem Tierschutz zu kombinieren. Ich wollte etwas Neues machen und

habe mich gefragt, warum es bisher keinen Song gab, der sich mit dem Thema Hühner beschäftigt.

Wie ist der Song zustande gekommen?

Das war Schicksal, auf der Kieler Woche habe ich den bekannten Musikproduzenten Mark Smith kennengelernt und wir kamen ins Gespräch. Daraus ist eine Zusammenarbeit entstanden und wir haben mit der Idee zusammen Neuland betreten. Super ist, dass er deutsche Popmusik schreibt, die ist ideal, um die Botschaft des Songs zu transportieren.

Wir sind beide an der Komposition und am Text beteiligt gewesen. Das ist Hand in Hand entstanden. Ab November 2022 habe ich an dem Song gearbeitet, fertiggeschrieben war er dann im Februar 2023. Ideen habe ich aber schon Monate vorher gesammelt und nach einem ersten Telefonat im Januar hatte Mark die Idee zum Refrain. Die Zusammenarbeit war schon eine großartige Erfahrung. Und auf das Ergebnis bin ich sehr stolz.

Und wie ging es dann weiter?

Als der Song fertig war, ging es mit der Arbeit richtig los. Dann begannen die Vorbereitungen für die Veröffentlichung. Man muss engen Kontakt mit den Medien aufnehmen, Klinken putzen, Sender anschreiben, und man hat praktisch kein Privatleben mehr. Ich habe mir nicht vorgestellt, was da alles auf einen zukommt. Aber der ganze Aufwand hat sich mehr als gelohnt, die Resonanz ist durchweg positiv, der Song und damit auch das Thema hat sehr viel Aufmerksamkeit bekommen. Und wie das bei einem Ohrwurm so ist, der bleibt im Kopf haften. Ein Infostand ist schnell wieder vergessen – die Musik bleibt im Ohr. 🐾

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

© Hendrik Müller



Hundesicherung in der Wau-Mau-Insel

Wenn der Hund entläuft

Einen entlaufenen Hund einzufangen ist schwieriger als es sich für Laien anhört und kann sogar Wochen dauern. Zum Glück gibt es Menschen wie Thekla Weber, die sich darauf spezialisiert haben. **Text: Claudia Bioly**

Als das Telefon klingelt und die neuen Hundebesitzer von Setera melden, dass die Hündin am Vortag entlaufen ist, zuckt Tierheimmitarbeiterin Petra Hollstein zusammen. Ausgerechnet Setera! Die elfjährige Mischlingshündin kommt ursprünglich

aus Rumänien und war dort lange Zeit im Tierheim. Und auch in der Wau-Mau-Insel hat die schüchterne Hundedame im Rubensformat monatelang darauf gewartet, die Herzen von Hundefreunden zu erobern. Umso erfreuter waren die Tierheimmitarbeiter, als sich ein

pensioniertes Lehrerehepaar mit Hundeerfahrung für Setera interessierte. Doch nach nur zwei Tagen im neuen Zuhause passiert das Missgeschick: Es klingelt an der Haustür und als der Mann öffnet, entwischt Setera durch den Türspalt. ▶



Von links: Tierheimleiter **Karsten Plücker**, **Petra Holstein**, **Thekla Weber** und **Jessica Jahnke** vor dem von der Wau-Mau-Insel gesponserten Fangzwinger.

An diesem Tag wird sie zwar noch einmal gesehen, aber dann verliert sich ihre Spur und sie verschwindet von der Bildfläche. Unmittelbar nach der Meldung kontaktiert das Tierheim Thekla Weber von der VEG Hunde Kassel und Umgebung, die sich zusammen mit ihrer Tochter Jessica Jahnke und einem engagierten Helferteam auf das Einfangen entlaufener Hunde spezialisiert hat und das Tierheim Wau-Mau-Insel

schon mehrmals beim Einfangen von entlaufenen ehemaligen Schützlingen unterstützt hat. Was sich für Außenstehende leicht anhört, ist ein sehr schwieriges Unterfangen, bei dem viel falsch gemacht werden kann. Gut gemeint ist auch hier leider häufig nicht gut gemacht. Davon wissen auch Thekla Weber und Jessica Jahnke ein leidvolles Lied zu singen. In Seteras Fall dauerte das Einfangen mehrere Wochen

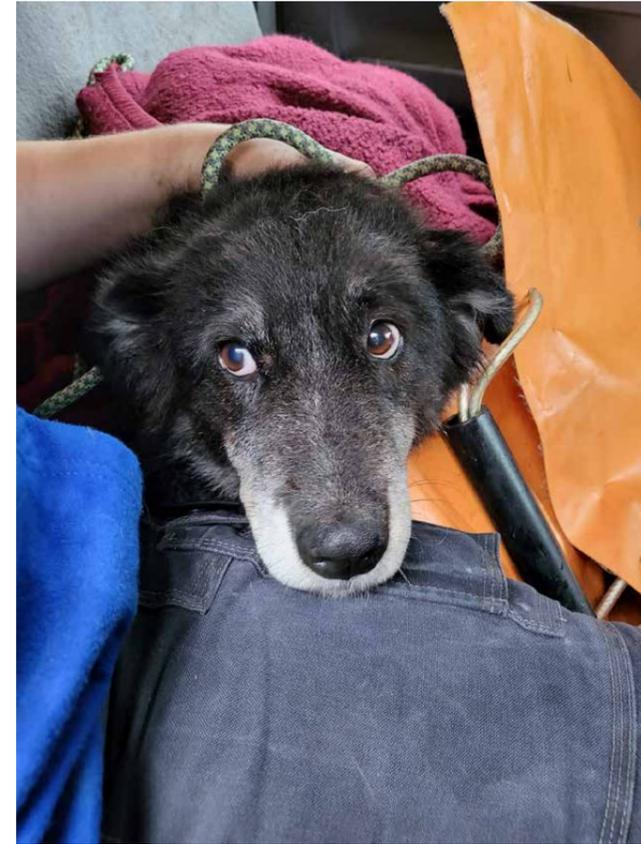
und ließ die Helfer so manches Mal an einem Happy End zweifeln. Doch die Rettungsaktion gelang zum Glück auch in diesem schwierigen Fall mit vereinten Kräften und Setera konnte gesichert werden. Sie verbrachte dann einige Zeit im Tierheim und konnte mittlerweile in ein supertolles Zuhause bei sehr umsichtigen und erfahrenen Hundebesitzerinnen vermittelt werden. Doch leider enden nicht alle Fälle so glücklich.

Wau-Mau-Insel spendet Fangzwinger



Das Tierheim **Wau-Mau-Insel** bedankt sich sehr herzlich bei **Thekla Weber** und **Jessica Jahnke** für die professionelle und unkomplizierte Unterstützung bei der Suche nach vermissten Hunden. Um die Hundesicherung zu erleichtern, hat das Tierheim im vergangenen Jahr der **VEG Hunde Kassel** und Umgebung einen **Fangzwinger** gesponsert. Dieser begehbare Fangzwinger mit einer Größe von drei mal fünf Metern und einer Höhe von zwei Metern ist besonders gut geeignet, um Hunde zu sichern, die zum zweiten Mal entlaufen oder besonders ängstlich sind. Durch die mittels Elektromagnet offen gehaltene Tür läuft der Hund zu der aufgebauten Futterstelle. Dabei übertritt er eine Lichtschranke, die mit der Tür verbunden ist. Mit der Übertretung wird der Kontakt kurzfristig unterbrochen, die Tür fällt geräuscharm zu und der Hund ist gesichert.

© Verena Schäfers-Michels, Thekla Weber / VEG Hunde Kassel



Mehrere Wochen lang war **Setera** verschwunden, bis die Hündin endlich gesichert und tierärztlich untersucht werden konnte.



Spezialgebiet Hundesicherung

Interview mit Thekla Weber

Wie sind Sie dazu gekommen, sich auf Hundesicherung zu spezialisieren?

1997 entließ in Kassel ein Deutscher Schäferhund und jeder, der mich kennt, weiß, dass mein Herz für den Schäferhund schlägt. Ich nahm damals Kontakt zu der Besitzerin auf, gemeinsam haben wir über Jahre hinweg diesen Hund gesucht. Leider tauchte er nie wieder auf. Aber mich packte der Ehrgeiz, ich wollte weiterhin helfen, entlaufene Hunde sicher nach Hause zu bekommen und somit war ich quasi mitdrin in der Hundesicherung.

Aus welchen Gründen entlaufen so viele Hunde?

Die meisten entlaufenen Hunde sind Hunde aus dem Auslandstierschutz, die das neue Umfeld nicht kennen, die vorsichtig und sehr ängstlich sind. Neue Besitzer sind damit oft überfordert und im Umgang mit diesen Hunden sehr leichtfertig. Da genügt der kleinste Fehler oder ein Moment der Unaufmerksamkeit und schon ist der Hund auf der Flucht.

Was sind die wichtigsten Verhaltensregeln für Hundebesitzer?

Ruhe bewahren und sich umgehend professionelle Hilfe holen. Das heißt aber auch, ein Team und nicht auf mehreren Hochzeiten tanzen. Viele Köche verderben leider auch den Brei.

Was sollte man, aus Ihrer langen Erfahrung heraus, unbedingt vermeiden?

Wilder Suchtourismus ist die größte Todsünde in der Hundesuche. Hinter einem entlaufenen Hund herlaufen oder rufen ebenfalls.

Überwiegen die Happy Ends oder enden doch viele Geschichten tragisch?

Die Happy Ends überwiegen, Gott sei Dank. Trotzdem nimmt uns auch jedes tragische Ende emotional sehr mit.

Was war der schönste und welches der schlimmste Moment?

Unsere schönsten Momente sind immer die, wenn Hunde wohlbehalten gesichert sind. Natürlich gibt es Hunde, die einen besonders berühren, wie zum Beispiel Setera. Der schlimmste Moment war ein kleiner Shelti, den wir nur noch tot von

den Bahngleisen bergen konnten sowie eine französische Bulldogge, die in der Fulda ertrunken ist. Uns trifft da zum einen der Verlust der Hunde und zum anderen der Zusammenbruch der Besitzer.

Wie kann man Ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns immer über Menschen, die uns tatkräftig unterstützen und die wir in Fällen des Entlaufens zur Hilfe animieren können, die zum Beispiel Flyer verteilen oder Nachtwachen an aufgestellten Fallen halten. Neue Vereinsmitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen und nicht zuletzt sind auch wir auf Spendengelder angewiesen, um unser Equipment zu erweitern und laufende Kosten zu decken. 🐾

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEFIKAS
www.wau-mau-insel.de

Kastration ist Tierschutz

Jedes Jahr werden ländliche Tierheime wie die Arche Noah regelrecht mit Jungkatzen in Not überschwemmt. Das einzige Mittel gegen das Streunerelend ist die Kastration.

Text: Sarah Ross



Die niedlichen **Winzlinge** bringen das engagierte Pflegeteam jedes Jahr aufs Neue an seine Grenzen.



© bmt e.V.



Auch wenn Kitten samt **Muttertier** ins Tierheim kommen, benötigen sie intensive Pflege. Waisen müssen zudem **alle zwei Stunden gefüttert** werden.

Der Startschuss für die Kittensaison fiel im Tierheim Arche Noah am 1. April, eingeleitet von der jungen Katze Pasta. Sie brachte vier gesunde Nudeln zur Welt: Spaghetti, Linguine, Maccheroni und Fusilli. So süß die Katzenbabies auch sind, die Kittenzeit im Tierheim ist sehr anstrengend.

Leider kommen nicht alle Jungtiere mit ihren Müttern ins Tierheim, so dass die Tierpfleger dies auffangen müssen. Die Katzenwaisen müssen alle zwei Stunden gefüttert werden und brauchen Nähe und Zuwendung. Auch die Kitten, die ihre Mutter bei sich haben, müssen besonders umsorgt werden. Das Tierheim ist eigentlich kein guter Ort für derart junge Katzen, denn das Immunsystem ist noch nicht sehr stark und durch den ständigen Wechsel der Tiere, die im Tierheim ankommen, kommen auch immer wieder Krankheitserreger mit.

In ländlichen Gebieten kommen besonders viele Kitten zur Welt. Dies liegt zum einen daran, dass auf dem Land viele verwilderte Katzen leben und dass

es noch immer zu viele unkastrierte Hofkatzen gibt. Die Kastration von Katzen ist die einzige Chance, der Katzenflut langfristig Herr zu werden.

Bitte kastrieren Sie Ihr Tier

In vielen der umliegenden Gebiete der Arche Noah gibt es bereits eine Kastrationspflicht, so dass alle Katzen erst dann herausgelassen werden und Freigang bekommen dürfen, wenn sie kastriert sind. Leider halten sich nicht alle Halter an diese Verordnung. Daraus resultiert Jahr für Jahr eine regelrechte Katzenflut, die die Tierheime überschwemmt und die Mitarbeitenden an ihre Grenzen bringt.

Nebst der Kastration sind auch das Kennzeichnen und das Registrieren der Katzen enorm wichtig, denn nur dadurch können verlorengegangene Tiere wieder mit ihren Haltern vereint werden.

Die Kastration bietet neben dem Verhindern der ungewünschten Vermehrung noch weitere Vorteile: Kater sind seltener in Revierkämpfe verwickelt, was das Risiko der Krankheitsübertragung

verringert. Außerdem wird der typische Katergeruch vermindert und die Tiere haben ein geringeres Bedürfnis, herumzustromern und zu markieren. Kätzinnen hingegen leiden nicht mehr unter der Rolligkeit und das Risiko, sich mit Krankheiten wie FIV und Leukose anzustecken, verringert sich stark.

Der Appell an alle Katzenhalter ist klar und deutlich: Bitte lassen Sie Ihr Tier kastrieren, chippen und registrieren. Damit helfen sie den Tierheimen enorm. Und leisten zudem einen großen Dienst für den Tierschutz und kommen Ihrer Verantwortung als Tierhalter nach. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

Wir leben Tierschutz. Gemeinsam.

Mit seiner Kombination aus politischem Engagement und der praktischen Tierchutzarbeit in den zehn vereinseigenen Tierheimen vereint der bmt alle Facetten der **Tierschutzarbeit** auf einzigartige Weise. So verhilft der traditionsreiche Verein jährlich alleine rund 5.000 Heimtieren in Not zu einem neuen Leben. Von jedem gespendeten Euro kommen 95 Cent (Stand 2022) direkt den Tieren zugute. Diese eindrucksvolle Bilanz gründet

nicht nur auf der besonderen Vereinsstruktur, die bewusst auf einen gesonderten Verwaltungsapparat verzichtet. Er ist auch das Ergebnis des großen Engagements unserer Mitarbeiter und all der Menschen, die den bmt unterstützen.

Der bmt ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und erhielt für seine Offenheit und Transparenz bereits 2017 als einer der ersten Mitgliedsvereine das neue **Spen-**

denzertifikat des Deutschen Spendenrats. Eine hohe Transparenz bescheinigt dem Traditionsverein auch die **Stiftung Warentest**. Für Ausgabe 1/2022 des Magazins Finanztest standen insgesamt 38 Tierschutzorganisationen auf dem Prüfstand. Dabei war der bmt eine von drei Organisationen, die sich sowohl einer Überprüfung stellten, als auch zugleich Wirtschaftlichkeit sowie eine hohe Transparenz nachweisen konnten. 🐾

Tierschutz ist Vertrauenssache.

Ihre Spende für Tiere in Not ist bei uns in guten Händen.



Mitgliedschaft



Spenden



Patenschaften

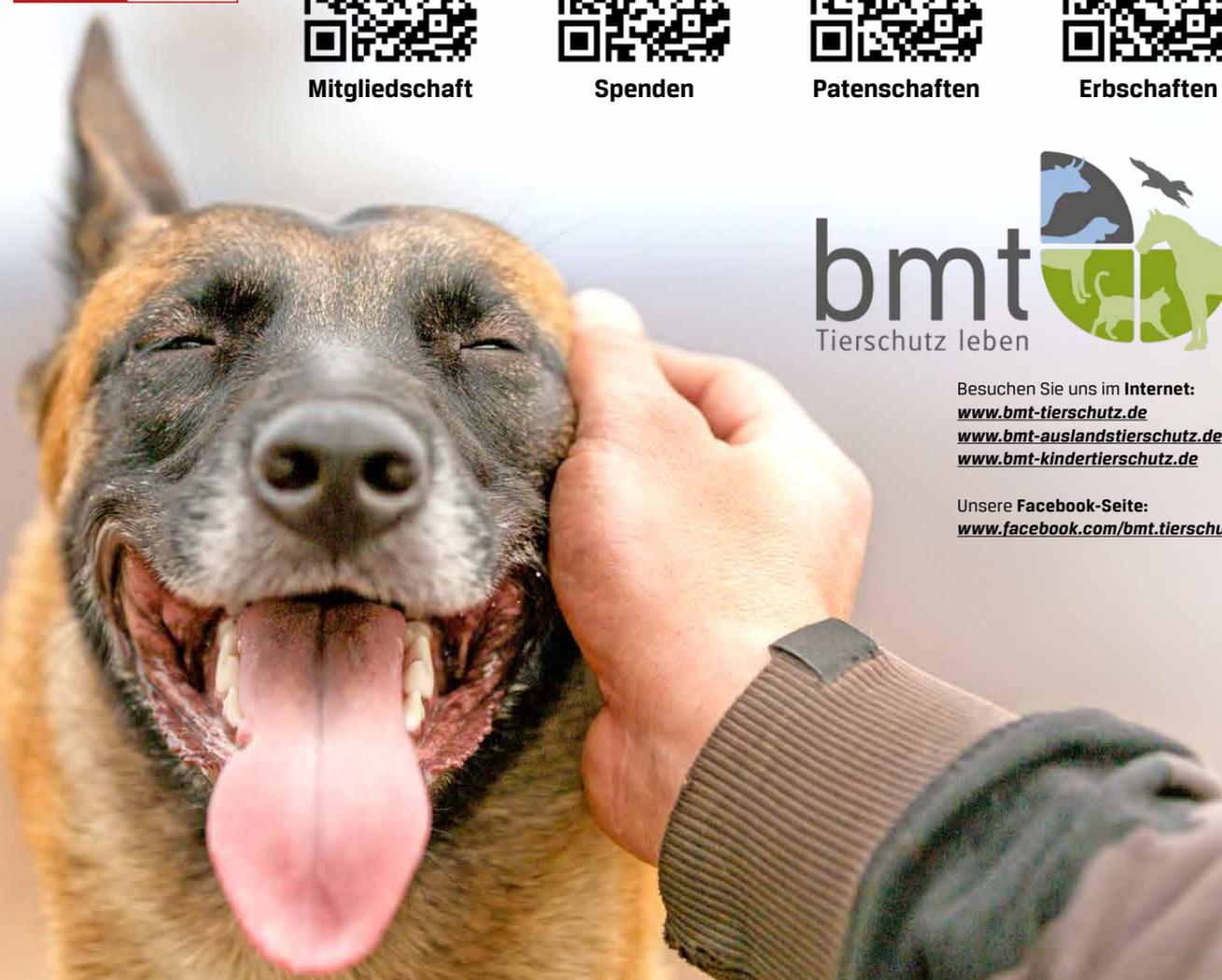


Erbschaften



Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de

Unsere Facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz



Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
 26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und
 Hundevermittlung Issum
 Drosselweg 15, 47661 Issum
 Tel. 02835 / 44 46 97
bmtnrwev@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
 Tel. 0221 / 68 49 26
info@tierheim-koeln-dellbrueck.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
 Tel. 02271 / 48 241 24
info@tierheim-bergheim.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Wildvogel-Pflegestation

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
 Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODED1BNA
www.wpskirchwald.de

Eifelhof Frankenau

Frankenau 1, 53506 Heckenbach
 Tel. 02647 / 33 75
info@eifelhof-frankenau.de
IBAN: DE91 3806 0186 2014 0180 10
BIC: GENODED1BRS
www.eifelhof-frankenau.de

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
 GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
 Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de



Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
 Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
 Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE84 5209 0000 0000 1225 05
BIC: GENODE51KAS
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
 Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebieb Stanne 20, 34128 Kassel
 Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
 Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADESIREU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern
 Kühstein 4, 94140 Ering
 Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de



bmt Vorstand

Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender		
Karsten Plücker Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebieb Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	Frank Weber Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	Karin Stumpf Daniel-Hartzheim-Str.6 50259 Pulheim Email: Karin.Stumpf@bmt-tierschutz.de	Dr. Uwe Wagner Mittnachtstraße 15 72760 Reutlingen Tel. 07121 / 37 26 60

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar



Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu einfach das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter <https://bmt-tierschutz.bmtev.de/mitgliedschaft>. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!



Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____